



6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas im April 2011



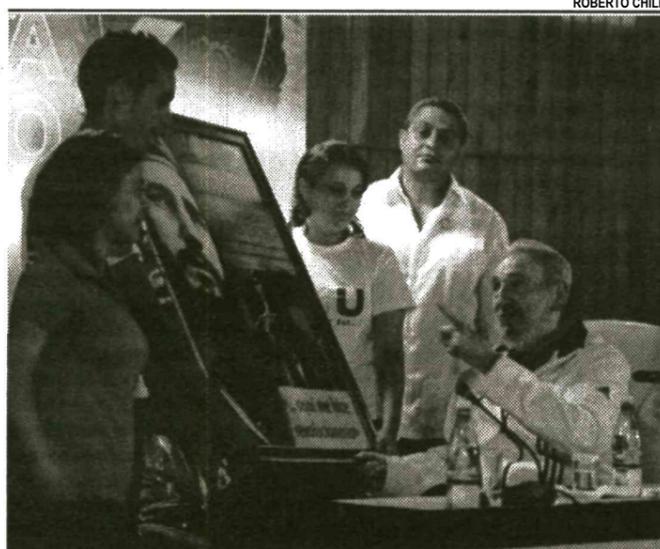
GEOVANI FERNANDEZ

- Es wird eine Tagung der Parteimitglieder und des gesamten Volkes sein. Raúl gab den Beschluss des Politbüros der Partei auf dem Festakt zum 10. Jahrestag der Unterzeichnung des Integralen Kooperationsabkommens Kuba-Venezuela bekannt, auf dem auch der Präsident der Bolivarianischen Republik, Hugo Chávez, bewegende Worte sprach
- Das einzige Thema wird die Analyse der Aktualisierung des wirtschaftlichen und sozialen Modells des Landes sein
- Vom 1. Dezember 2010 bis zum 28. Februar 2011 wird der Entwurf der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei in der Bevölkerung diskutiert werden
- Im Verlauf des Jahres 2011 wird die 1. Nationale Parteikonferenz zur Analyse interner Themen der Organisation und anderer wichtiger Angelegenheiten für das Land durchgeführt werden

SEITEN 8 BIS 11

Botschaft Fidels an die Studenten Kubas

4 BIS 6



ROBERTO CHILE

Der Verband der Universitätsstudenten verleiht Fidel den Alma-Mater-Preis

11 In Kuba sind bereits über 8.500 Ärzte aus 30 Ländern ausgebildet worden

13 DAS UNTERWASSERKABEL
Eine Herausforderung zugunsten der Integration

12 KONGRESSWAHLEN IN DEN USA
Die Zwischenrunde und ihre Verlierer

14 32. Internationales Festival des Lateinamerikanischen Films in Havanna



15 VON DER IAAF GEWÄHLT
Santiago Antúnez - weltbesten Leichtathletik-Trainer

Die Messe FIHAV 2010 beweist das Vertrauen in den kubanischen

Livia Rodríguez Delis und Yudy Castro Morales

Fotos: Alberto Borrego

• MIT der Verleihung von Preisen für die Qualität des ausgestellten Produkts, für die Gestaltung der Stands und die Teilnahme der Firmen, sowie in der Rubrik Handelsverträge schloss die 28. Internationale Messe von Havanna, FIHAV 2010, ihre Türen.

Mit 11 Goldmedaillen für die Qualität des Produkts und drei Prämien für die Gestaltung zeichneten sich die kubanischen Warenproben durch hohes Ausstellungsniveau und Wettbewerbsfähigkeit aus.

Die Teilnahme von mehr als 3.500 Firmen aus 58 Ländern und die Anwesenheit von 401 kubanischen Einrichtungen ratifizierte das Vertrauen ausländischer Unternehmer in den kubanischen Markt. Dies stellte Abraham Maciques, Präsident des Organisationskomitees, während des feierlichen Aktes der Preisverleihung fest.

Er kündigte an, dass die nächste Ausgabe der Messe vom 31. Oktober bis zum 5. November 2011 stattfinden wird, für die er zu einer größeren Teilnahme als an der beendeten aufforderte.

Unter den Auszeichnungen stach die Besondere Erwähnung für Herberprot-P heraus, das biotechnologische Produkt mit der größten Dynamik im Handel. Ernesto López, Vertreter des Nationalinstituts für Biotechnologie, wies darauf hin, dass dieses Medikament zur Behandlung des Diabetikerfußes bereits in 7 Ländern registriert ist und darauf hingewirkt wird, es in weiteren 20 einzuführen.

Andere preisgekrönte kubanische Firmen waren Havana Club sowie Tauro, aus dem Ernährungssektor; der Betrieb der Telekommunikationen ETECSA und die Internacional Cubana del Tabaco.

Südafrika erhielt den Preis für den besten Stand; Spanien, China, Brasilien und Canada stachen durch die Anzahl der anwesenden Unternehmen hervor.

Auf der FIHAV 2010 gab es bestimmten Ländern gewidmete Tage, so Spanien, Brasilien, Mexiko, Frankreich, Canada, Venezuela und dem Block der Europäischen Union. Dabei kam der Wunsch der Handelsvertreter nach einer stärkeren Präsenz der Produkte der Insel auf ihren Märkten zum Ausdruck.

Bei der offiziellen Eröffnung des Pavillons der Bolivarianischen Republik gab der Minister für Handel und Auslandsinvestition, Rodrigo Malmierca, bekannt, dass der Handelsaustausch zwischen der Karibiknation und Venezuela in den letzten fünf Jahren auf über 17.000 Millionen Dollar angewachsen ist.

Er hob hervor, dass gegenwärtig 124 Investprojekte in Bereichen wie der Petrochemie, der Nahrungsmittelwirtschaft, dem Bauwesen und der Telekommunikation existieren, die auf dem Kooperationsabkommen Kuba-Venezuela beruhen, das vor bereits 10 Jahren vom Führer der Revolution Fidel Castro und dem venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez unterzeichnet worden war.



Über 3.500 Firmen aus 58 Ländern waren auf der 28. Internationalen Messe von Havanna vertreten

Es wurde außerdem bekannt gegeben, dass die Perspektiven der Beziehungen auf die Schaffung von Produktionsinitiativen hinauslaufen, die andere Mitgliedsländer der Bolivarianischen Allianz für die Völker Unseres Amerikas einbeziehen, damit dieses Projekt der Integration noch weiter gestärkt wird.

Die 8. Session des Komitees der Unternehmen Kuba-China kennzeichnete ebenfalls das Handelstreffen. Geschaffen im Jahr 2003, hat sie das Ziel, die wirtschaftlichen Verknüpfungen, Dienstleistungen und Investitionen zwischen beiden Republiken zu fördern.

Orlando Hernández Guillén, Erster Stellvertretender Minister, stellte den Beitrag des asiatischen Landes in der Entwicklung der kubanischen Wirtschaft heraus, was China zum zweitwichtigsten Handelspartner nach Venezuela macht.

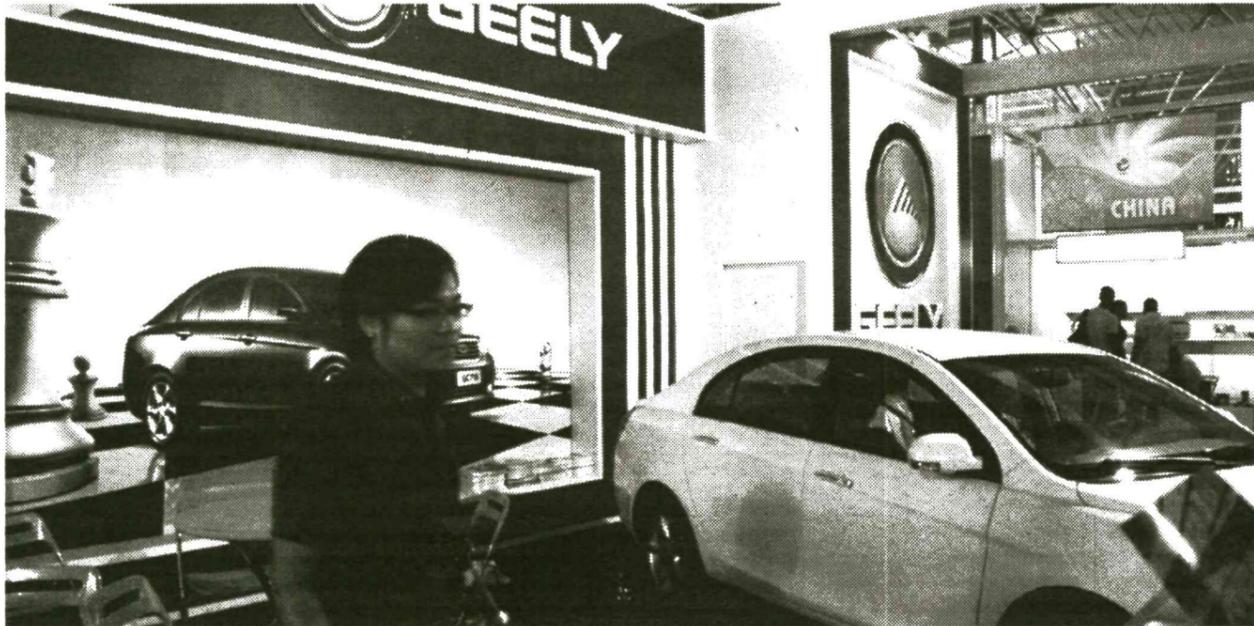
Die Botschafterin Liu Yuqin bewertete die Verhandlungen beider Länder als wachsend und vorteilhaft. Der Handelsaustausch wuchs im ersten Semester 2010 um 34 % im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Ausführung von 11 Geschäften, welche Investitionen in die Te-

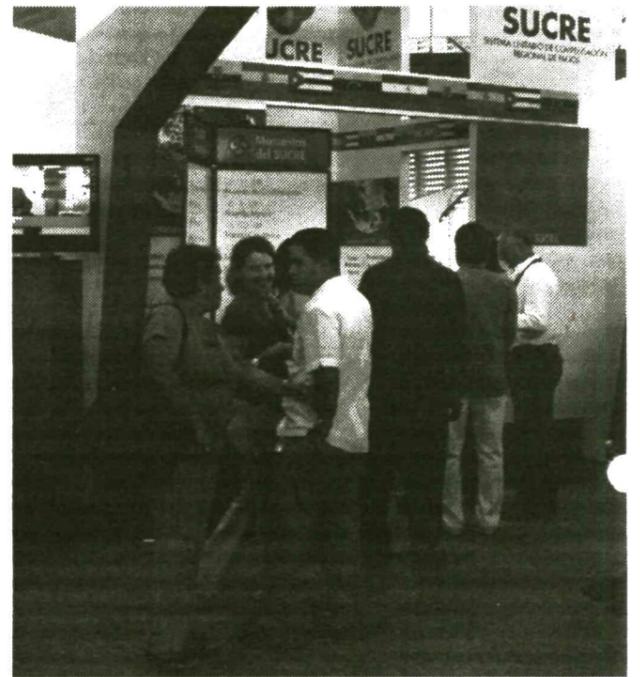
lekkommunikationen, die Landwirtschaft, den Tourismus und die Leichtindustrie beinhalten, sowie die Errichtung auf chinesischem Boden dreier Augenkliniken und zweier biopharmazeutischer Unternehmen ragen unter den bilateralen Verträgen hervor, wie Estrella Madrigal, Präsidentin der Handelskammer Kubas, anerkannte.

Zhang Xiaoli, Vertreter des Chinesischen Rates zur Förderung des Internationalen Handels, rühmte die kubanische Kooperation auf den Gebieten der Kultur, des Sports, der Bildung, der Wissenschaft und Technologie.

Auf dem Geschäftsforum, das zu Ehren des 50. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Kuba und China veranstaltet wurde, kam es zur Festlegung der Projekte, die die Arbeit des Komitees der Unternehmen während des nächsten Jahre bestimmen werden, die hauptsächlich mit dem Tourismus, den, Bergbau, der erneuerbaren Energie, der Erdöl- und der Verpackungsindustrie im Zusammenhang stehen. •



Im Rahmen der Messe fand die 8. Tagung des Unternehmens-Komitees Kuba-China statt. Ein Blick auf den chinesischen Stand



Venezuela konsolidiert sich als erster Handelspartner Kubas

GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina
STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR
Oscar Sánchez Serra
STELLVERTRETER
Miguel Comellas Dopico
Gustavo Becerra Estorino
REDAKTIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez
LAYOUT
Angélica Cuní Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana
REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial-Plaza de la Revolución "José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba
C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App. 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granmai.cip.cu

NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tél/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tél.: (011) 4862-3286

BRASILIAN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tél-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna Kuba

SPANISCH
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel.: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Raúl nahm an der Einweihung des neuen Priesterseminars "San Carlos y San Ambrosio" teil

Anneris Ivette Leyva

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrats, nahm an der Einweihung der neuen Einrichtung des Interdiözesanen Seminars "San Carlos y San Ambrosio" teil, einer Institution der Katholischen Kirche, die im Historischen Kern von Alt-Havanna ansässig war und sich jetzt 17 Kilometer südöstlich der Hauptstadt erhebt.

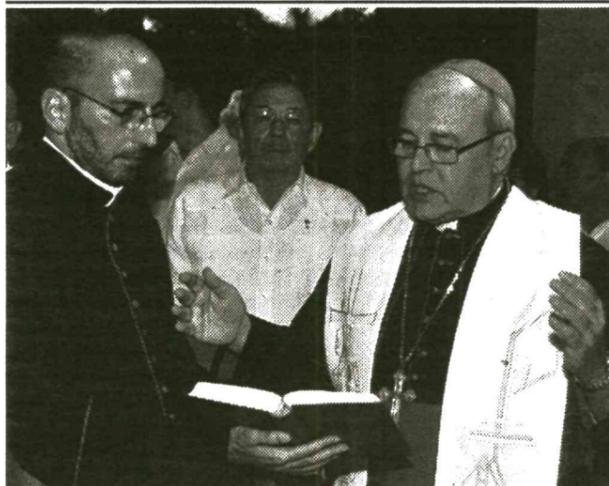
Kardinal Jaime Ortega Alamino, Erzbischof von Havanna, erwähnte in seiner Ansprache, dass Papst Johannes Paul II. während seines Besuchs in unserem Land, im Januar 1998, den Grundstein dieses Baus gesegnet hatte. Er erinnerte auch an die schon damals versprochene Unterstützung für dieses Unternehmen durch den Revolutionsführer Fidel Castro Ruz.

Dieses Versprechen wurde treu erfüllt, äußerte der Kardinal und dankte im Namen der Kirche sowohl dem *Comandante* als auch dem Genossen Raúl dafür, "dass dieses Werk bis zu seiner Vollendung über die staatliche Unterstützung verfügte, um es in angemessener Weise ausführen zu können".

Der Erzbischof von Havanna erkannte auch die von religiösen Einrichtungen verschiedener Länder geleistete Unterstützung an, von denen einige auf dem Festakt vertreten waren.

"Es ist keine Schule, es ist ein Seminar, und dieses Wort bedeutet 'Pflanzschule', eine Saat, die Früchte einbringt", sagte er.

"Es ist ein neues Gebäude mit modernen Einrichtungen, aber es ist das gleiche Seminar wie das "San Carlos y San Ambrosio" in den für das kubanische Denken so ruhmreichen



ESTUDIO REVOLUCION

Anfängen des 19. Jahrhunderts", fügte er hinzu.

An dem ebenfalls von dem Apostolischen Nuntius, Monsignore Angelo Becciu, und dem Präsidenten der Katholischen Bischofskonferenz Kubas, Monsignore Dionisio García Ibáñez, Erzbischof von Santiago de Cuba, geleiteten Festakt,

nahmen außerdem teil: Kulturminister und Politbüromitglied Abel Prieto Jiménez, Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla; Homero Acosta Alvarez, Sekretär des Staatsrats; Caridad Diego Bello, Leiterin des Büros für Religiöse Angelegenheiten des Zentralkomitees, und Lázara Mercedes López Acea, erste Parteisekretärin der Hauptstadt.

Der Stadthistoriker von Havanna, Eusebio Leal Spengler, rief in seiner Ansprache die Ursprünge des Seminars ins Gedächtnis, das er als Vorhut und Elite innerhalb der damaligen Gesellschaft der Einheimischen bezeichnete.

Vor weiteren Führungskräften der Partei und der Regierung, kubanischen Bischöfen, hervorragenden Intellektuellen, Angehörigen des diplomatischen Korps und Gästen aus verschiedenen Ländern wurde an die bedeutsamen Persönlichkeiten der kubanischen Politik und Kultur erinnert, die dort ausgebildet worden waren, wie Félix Varela, José Agustín Caballero, José Antonio Saco und José de la Luz y Caballero.

Es wurde auch eine von Papst Benedikt XVI. gesandte Botschaft verlesen, in der er wünschte, dieses Ereignis möge "Zeichen und Ansporn einer erneuerten Stärke in der Verpflichtung, eine gewissenhafte menschliche, geistliche und akademische Vorbereitung der zukünftigen kubanischen Priester zu wahren" sein.

Nachdem das Eröffnungsband zerschnitten war, besichtigten die Teilnehmer auf einem Rundgang die verschiedenen Bereiche der Anlage. •

Der Zukunft entgegen

Orfilio Peláez

Fotos: Raúl López

• ZUR Genugtuung der biotechnologischen Industrie des Landes befindet sich die neue Anlage für therapeutische monoklonale Antikörper des Instituts für Molekulare Immunologie (CIM) nach erfolgreichem Bauabschluss in der Phase der Anpassung und Inbetriebnahme.

Vollständig von kubanischen Spezialisten entworfen und mit modernster Technologie ausgestattet, um diese vielversprechenden Pharmaka zur Heilung von Krebskranken auf der Basis tierischer Zellkulturen herzustellen (etwas, das nur fünf oder sechs Länder auf der Welt machen), wird diese Einrichtung die bisherige Produktionskapazität des CIM bei diesem spezifischen Posten verzehnfachen.

Wie Betriebsdirektor Dr. sc. tech. David Curbelo Rodríguez informierte, ist das Durchschnittsalter des in der Anlage beschäftigten Personals 30 Jahre. Die hochqualifizierten Chemieingenieure, Biochemiker, Techniker der Chemieindustrie und Pharmaindustrie bedienen die Anlage ohne ausländische Beratung.

In den verschiedenen Bauetappen waren im Wesentlichen Arbeitskräfte der ECOA 24, das Unternehmen für Spezialbau und -montage des Ministeriums für Bauwesen (MICONS), und das Unternehmen für Ingenieurprojekte 2, von COPEX und Alastor, sowie andere Firmen beteiligt.

Nach den Ausführungen von Dr. Curbelo ist eines der Hauptziele dieses wahrhaften Kleinods der Technologie, der steigenden Nachfrage im Land und den zunehmenden Exportaufträgen des monoklonalen Antikörpers Nimotuzumab zu entsprechen, der zur Behandlung von fortgeschrittenen Tumoren im Gehirn, Kopf und in der Speiseröhre angewendet wird.

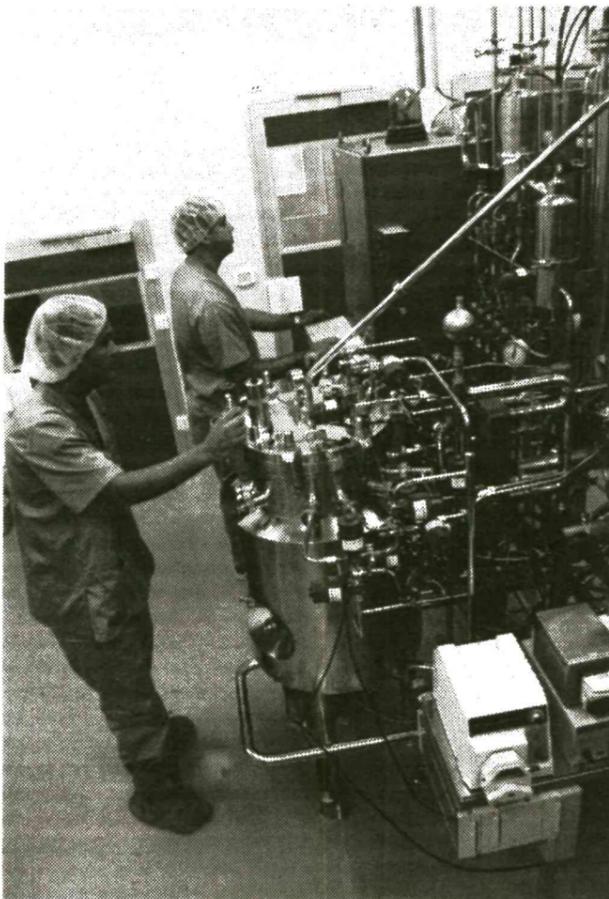
Das injizierbare Produkt gegen Geschwulstkrankheiten bekämpft den Rezeptor des epidermischen Wachstumsfaktors und verhindert das Wachstum der bösartigen Verletzung.

Mit anderen herkömmlichen Therapieschemata kombiniert, ergab seine Anwendung eine merkliche Verringerung der Größe des Tumors bei einem hohen Prozentsatz der Fälle (die Onkologen sprechen von einer Erhöhung der vollen und der teilweisen Remissionsrate), außerdem eine Steigerung der Lebenserwartung und Lebensqualität der Patienten.

Das Medikament ist in 25 Ländern angemeldet, und Kliniktests laufen gegenwärtig in den USA, Japan, Kanada und Deutschland, wobei es in Kuba mindestens bei elf anderen Neoplasie-Arten angewendet wird.

Bei der Erforschung und Entwicklung des Nimotuzumab war die Unterstützung und Zusammenarbeit der multidisziplinären Gruppen von Onkologen und dem medizinischen Personal mehrerer Krankenhäuser und Einrichtungen des nationalen Gesundheitswesens von großer Bedeutung.

Die Erzeugnisse des CIM werden heute in 26 Länder exportiert,

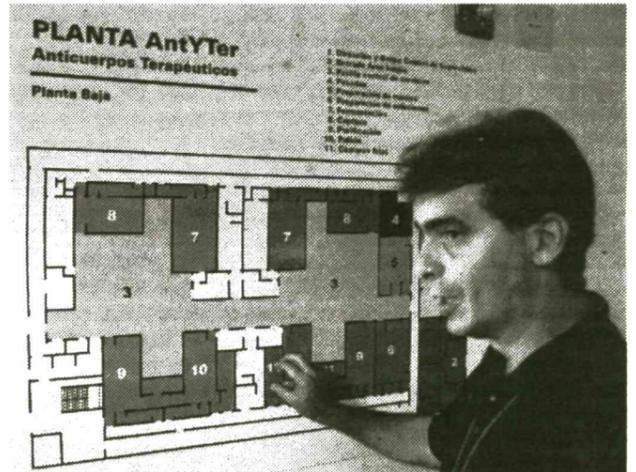


Die moderne Installation wird die bisherige Produktionskapazität des Instituts für Molekulare Immunologie verzehnfachen

tiert, und die Anlage wird auch die Herstellung einiger Produkte übernehmen, bei denen die Nachfrage auf dem Auslandsmarkt zugenommen hat, wie es bei dem rekombinierbaren menschlichen Erythropoietin der Fall ist, um die Anämie zu behandeln, die durch chronische renale Insuffizienz und andere Ursachen hervorgerufen wird.

Dr. Curbelo versicherte, dass die gegenwärtigen Mengen dieser Glykoproteine den Bedarf des Landes vollkommen decken.

Bis September 2010 hat das Institut für Molekulare Immunologie 259 Patente im Ausland angemeldet und 432 werden geprüft.



Dr. sc. tech. David Curbelo erklärt Einzelheiten über die Arbeit der neuen Anlage für die Herstellung von therapeutischen molekularen Antikörpern

DER HOFFNUNG HALBER

Für Dr. Agustín Lage, Gründungsdirektor des CIM, ist es lebenswichtig, das Land für ein Szenario des pharmazeutischen Weltmarkts vorzubereiten, auf dem der Protagonismus der biotechnologischen Produkte ständig zunimmt.

Er verwies darauf, dass das Institut heute drei monoklonale Antikörper in Kliniktests anwendet und Schritte unternimmt, um die Herstellung anderer vier durch Übernahme von Technologien zu beginnen, sobald die entsprechenden Patente ablaufen.

Die neue Anlage, so erklärte er, könnte die zukünftigen Produktionen dieser sieben Medikamente mit dem Nimotuzumab und dem IORT-T3 übernehmen, das benutzt wird, um die Unverträglichkeit bei Personen zu vermeiden, die einer Nierentransplantation unterzogen werden müssen.

"Hätte die oberste Leitung des Landes die Erweiterung unserer Produktionskapazität nicht rechtzeitig angewiesen, wären wir kurz- oder mittelfristig nicht in der Lage gewesen, im großen Maßstab zu produzieren."

Zu den Perspektiven der sogenannten Heilimpfstoffe gegen Krebs sagte er, ihre Absicht sei es, zu versuchen, das Immunsystem des Organismus zu stärken, damit dieser seine eigenen Antikörper gegen Neoplasie erzeugt. "Damit beabsichtigen wir, auf die Evolution des Tumors Einfluss zu nehmen und sein Wachstum und seine Entwicklung zu blockieren."

Das endgültige Ziel ist, den fortgeschrittenen Krebs in eine kontrollierte chronische Krankheit zu verwandeln, wie es bei überhöhtem Blutdruck bzw. Diabetes der Fall sein kann.

"Sollte uns das gelingen, könnte ein Krebskranker im 3. und 4. Stadium eine gewisse Anzahl von Jahren bei guter Lebensqualität leben; das ist ein Traum, auf den wir nicht verzichten", betonte er. •

Botschaft Fidels an die Studenten

Liebe Studenten und Gäste!

Ich bin sehr zufrieden über die Anwesenheit des Hochschulministers, der Rektoren der Universität und Hochschulen von Havanna und einer Vertretung des Kommunistischen Jugendbundes unter Vorsitz ihrer Ersten Sekretärin und der Provinz- und Landesleitung des Mittleren Reife-Schüler-Verbandes bei dieser Zusammenkunft.

Ich erinnere mich sehr gut an jenen 17. November 2005. Es war eine Gedenkfeier anlässlich des Internationalen Studententages. Ihr, d.h. die Universitätsstudenten, hattet beschlossen, dass ich an jenem Tag eine Rede halten sollte. Man hatte mir gesagt, dass 60 Jahre seit meiner Immatrikulation an der Universität Ende 1945 vergangen waren. Ich war damals etwas jünger als heute, ich war in eurem Alter. Aber wir haben eine Lebens-Etappe gemeinsam gelebt.

Ich dachte, dass jene Zusammenkunft von vor 5 Jahren an der Universität Havanna sich nicht wiederholen würde. Ich war schon 79 Jahre alt geworden. Aber vor knapp zwei Monaten, genauer gesagt, als ich am 10. September 2010 im Audimax das zweite Buch unseres revolutionären Befreiungskrieges „La contraofensiva estratégica“ (Die strategische Gegenoffensive) vorgestellt hatte, unterhielt ich mich anschließend mit vielen Veteranen jener Kämpfe und grüßte am Campusausgang eine enthusiastische Gruppe Universitätsstudentenführer, die dort warteten. Ich führte einen Austausch mit ihnen, sie erklärten mir, dass sie ungeduldig auf den 17. warten, damit ich zu ihnen über die Rede spreche.

Ich fand diese Gruppe nett. Sie wollten keine „Kulturrevolution“, sie wollten nur erneut eine Reflexion über die an jenem Tag dargelegten Ideen hören.

Jenes Treffen gehörte schon ihnen. Mir schien, dass zwischen dem 10. September und dem 17. November viel Zeit vergehen würde; mir gingen andere Dinge durch den Kopf und ich antwortete ihnen: „Wir sehen uns an jenem Tag“.

Ich wusste jedoch, dass jene Rede Empörung erweckt hatte, und zwar aufgrund des Augenblicks, den wir gerade angesichts eines mächtigen Feindes erlebten, der uns immer mehr bedrohte, unsere Wirtschaft eisern mit einer Blockade belegte und sich bemühte, die Unzufriedenheit zu verbreiten, indem er die Verletzung der Gesetze und die illegalen Ausreisen förderte und dem Land junge, kulturell und fachlich gut vorbereitete Arbeitskraft-Reserven wegnahm. Viele von ihnen wurden später zu rechtswidrigen Aktivitäten und bis zu Straftaten geführt.

Es bestand auch meine eigene Tendenz zur Selbstkritik und der Ironie bezüglich unserer eigenen Handlungen. Auch wenn ich bissig war bei meinen Worten, so habe ich doch Prinzipien verteidigt und keine Zugeständnisse gemacht.

An alles das erinnerte ich mich, aber nicht an die genauen, von mir verwendeten Worte, die Gesamtheit der angeführten Argumente und die bedeutende Länge der Rede.

Ich bat die Archive des Staatsrats um eine wörtliche Abschrift derselben und stellte fest, dass es 115 Seiten waren. Das entspräche 200 Seiten in dem Format diese Seiten hier, die aber nur knapp über 40 sind.

Während der letzten Wochen war die Arbeit sehr intensiv und vielen Dingen gewidmet, darunter Zusammenkünften zu Interviews mit dem Haupteditor der Website *Global Research*, Michel Chossudovsky; dem erdrückenden Wahlsieg der Äußersten Rechten in den Vereinigten Staaten, und innerhalb derselben der faschistischen Gruppe der Tea Party; der Wirtschaftskrise ohnegleichen; dem vom G-20-Gipfel in Seoul aus der Nähe verfolgten Devisenkrieg; dem APEC-Gipfel in Yokohama, Japan, und in zwei Tagen dem NATO Gipfel in Portugal vom 19. und 20. November, der auch aus der Nähe verfolgt werden muss.

Trotz alledem konnte ich mich nicht damit abfinden, unser Treffen auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen oder abzusagen.

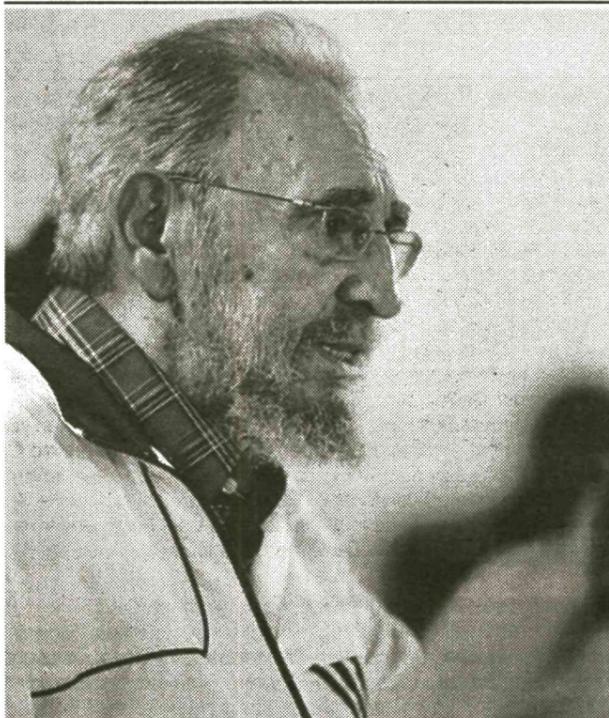
Gestützt auf den Originaltext, habe ich dort die wichtigsten Ideen der Rede herausgesucht, die ich damals gehalten habe, um sie euch mit denselben Worten darzulegen, die ich zu jenem Zeitpunkt verwendet habe. Um es kürzer zu halten, habe ich zahlreiche Beispiele ausgelassen, die meine dargelegten Kriterien ergänzten.

Ich muss bekennen, dass mich die Aktualität der vorgetragenen Ideen überraschte, die fünf Jahre danach aktueller sind als damals, denn viele standen in Verbindung zur Zukunft, und die Tatsachen haben sich so gestaltet, wie vorausgesehen, nur dass heute die verfügbaren Kenntnisse über solche Phänomene wie den Klimawechsel, die alles Vorangegangene übersteigende Wirtschaftskrise, die Kriegsgefahren und die Hinwendung der imperialen Macht zum Faschismus von den jungen Studenten ein Maximum an Aufopferung und Anstrengungen im ideologischen Kampf verlangen.

Eine der ersten von mir dargelegten Ideen war folgende:

„Die Gesamtheit der Faktoren, die das Leben ermöglichten, ergaben sich nach Tausenden von Millionen Jahren auf dem Planeten Erde, dieses gebrechliche Leben, dass innerhalb begrenzter Temperaturbereiche geschehen kann, zwischen einigen wenigen Graden unter Null und einigen wenigen Graden über Null...“

„Ich versuchte, mich zu erinnern, wie jene Universitäten waren, mit was wir uns beschäftigten, um was wir uns Sorgen machten. Wir machten uns Sorgen um diese Insel, um diese kleine Insel. [...] Man sprach noch nicht von Globalisierung, es gab kein Fernsehen, es gab kein Internet, es gab keine Sofortkommunikation von einem



ALEX CASTRO

Ende zum anderen des Planeten. [...] Zumindest zu meiner Zeit, so um 1945, erreichten unsere Passagierflugzeuge gerade mal so Miami...“

„...Ja, ein schrecklicher Krieg war gerade zu Ende, der ungefähr 50 Millionen Menschenleben gekostet hat und ich spreche von jenem Moment, von 1945, als ich in die Universität eintrat, am 4. September. Nun gut, zu jener Zeit trat ich ein und ihr habt euch natürlich die Freiheit herausgenommen, jenen Jahrestag an jeglichem Tag jenes Jahres zu feiern.“

Später fragte ich: „Was ist das für eine Welt, wo ein barbarisches Imperium das Recht proklamiert, überraschend und vorbeugend 60 oder mehr Länder anzugreifen zu dürfen, wo es in der Lage ist, den Tod in jeglichen Winkel der Welt zu bringen, indem die im höchsten Grade ausgetüftelten Waffen und Tötungstechniken verwendet werden?“

„Gerade jetzt droht das Imperium den Iran anzugreifen, wenn er Kernkraftstoff produziert.“

„Heutzutage wird schon in der internationalen Sphäre debattiert, an welchem Tag und zu welcher Stunde, oder ob es das Imperium sein wird, oder ob es den israelischen Satelliten für die vorbeugende und überraschende Bombardierung von Forschungszentren, die versuchen die Herstellungstechnologie für Kernkraftstoff zu finden, verwenden wird - wie es ihn im Irak verwendete.“

„...jenes Land fordert sein Recht atomaren Brennstoff zu erzeugen, wie jegliche Nation der industrialisierten Länder, und nicht gezwungen zu werden, die Reserve eines anderen Rohstoffes zu zerstören, der nicht nur als Energiequelle dient, sondern als Quelle für zahlreiche Erzeugnisse, für Düngemittel, für Textilien, für unendlich viele Materialien, die heutzutage universell Verwendung finden.“

„...wir werden sehen, was geschieht wenn es ihnen einfällt, den Iran zu bombardieren, um jegliche Einrichtung zu zerstören, die es ihm ermöglicht, Kernkraftstoff zu erzeugen.“

„Kuba hat niemals die Herstellung von Atomwaffen vorgenommen [...] Wir besitzen eine andere Art Waffen, es sind unsere Ideen [...] Wir besitzen Waffen von der Macht von Atomwaffen [...] kraft der unbesiegbaren Macht der moralischen Waffen. [...] wie wir auch nie auf die Idee gekommen sind, nach biologischen Waffen zu suchen. [...] Waffen, um den Tod zu bekämpfen, um AIDS zu bekämpfen, um Krankheiten zu bekämpfen, um Krebs zu bekämpfen, dem widmen wir unsere Ressourcen...“

„...an jeglichem Ort der Welt befindet sich ein geheimes Gefängnis, wo die Verteidiger der Menschenrechte foltern. Es sind die selben, die dort in Genf ihren Schächchen, einem nach dem anderen, befehlen, gegen Kuba zu stimmen, gegen das Land, das die Folter nicht kennt, zu Ruhm und Ehre dieser Generation, zu Ruhm und Ehre dieser Revolution, zu Ruhm und Ehre eines Kampfes um Gerechtigkeit, um die Unabhängigkeit, um die menschliche Würde, die ihre Reinheit und Würde unverseht erhalten soll!“

„...Heute Morgen kamen Nachrichten an, die über die Verwendung von weißem Phosphor in Fallujah berichteten, dort, wo das Imperium entdeckte, dass ein praktisch entwaffnetes Volk nicht besiegt werden konnte. Und die Invasoren sahen sich in solch einer Situation, dass sie weder gehen noch bleiben konnten: wenn sie gehen würden, würden die Kämpfer zurückkommen; wenn sie bleiben würden, würden sie diese Truppen an anderen Stellen benötigen. Es sind schon mehr als 2 000 junge US-amerikanische Soldaten umgekommen und einige fragen sich: Bis wann werden sie in einem ungerechten Krieg sterben?...“

„Sie haben die Anwerbung für die Armee in eine Beschäftigungsquelle verwandelt, sie nehmen Arbeitslose für ihre ungerechten Kriege unter Vertrag. [...] Und wir erhielten Nachrichten, dass immer weniger Afroamerikaner bereit sind, sich von der Armee anheuern zu lassen, trotz der Arbeitslosigkeit und der Ausgrenzung, der sie unterworfen sind...“

„Sie suchen Lateinamerikaner, Emigranten, die bei dem Versuch, dem Hunger zu entfliehen, die Grenze überquerten, diese Grenze wo jedes Jahr mehr als 500 Immigranten sterben, viel mehr in 12 Monaten, als während 28 Jahren des Vorhandenseins der Berliner Mauer starben.“

„... So traten die Jugendlichen in diese Universität ein, die übrigens nicht die Universität der einfachen Leute war. Sie war die Universität der mittleren Schichten der Bevölkerung, die Universität der Reichen des Landes, obwohl die jungen Leute normalerweise über den Ideen ihrer Klasse standen und viele von ihnen waren imstande zu kämpfen, und so haben sie während der gesamten Geschichte Kubas gekämpft.“

„Acht Studenten wurden 1871 erschossen und waren Fundamente der nobelsten Gefühle und des rebellischen Geistes unseres Volkes...“

„Mella war einer von ihnen, auch er aus der Mittelschicht stammend; denn diejenigen der ärmsten Schichten, die Kinder der Bauern, konnten weder lesen noch schreiben...“

„...ich erwähnte Mella, ich könnte Guiteras nennen, könnte Trejo nennen, der [...] am 30. September starb, im Kampf gegen Machado.“

„... als mit aller Härte die Batista-Tyrannie wiederkehrte, kämpften viele Studenten und starben viele Studenten. Und jener junge Mann aus Cardenas, Manzanita, so nannte man ihn, der immer heiter, immer jovial, immer herzlich zu allen anderen war, stach durch seinen Mut, seine Standhaftigkeit hervor [...] wenn er [...] der Polizei die Stirn bot.“

„Wenn man zu dem Haus geht, wo Echeverría wohnte - José Antonio, so wollen wir ihn nennen - dann sieht man, dass es ein gutes Haus ist, ein ausgezeichnetes Haus. Seht, wie die Studenten oft über ihre soziale Herkunft und die ihrer Klasse hinweg gingen, in diesem Alter von so vielen Hoffnungen, so vielen Träumen.“

„In jener Universität gab es, um Medizin zu studieren, nur eine einzige Fakultät und ein einziges Lehrkrankenhaus, und viele erhielten Preise, den ersten Preis in Medizin und manche, sogar unter den Chirurgen, ohne je jemandem operiert zu haben.“

„Einige erreichten es [...] So entwickelten sich gute Ärzte, keine große Anzahl Ärzte, - es gab eine Menge Ärzte, [...] die ohne Anstellung waren und als die Revolution siegte, gingen sie eben genau in die Vereinigten Staaten, und es blieb die Hälfte, 3.000 und 25% der Dozenten. Davon ausgehend begannen wir, zu dem Land zu werden, das sich schon fast als Hauptstadt der Weltmedizin erhebt.“

„... das Land hat schon mehr als 70.000 Ärzte.“

„Wir begannen die Universität gegen Ende des Jahres 1945, und begannen unseren bewaffneten Kampf in der Moncada am 26. Juli 1953, [...] fast acht Jahre danach, und die Revolution siegte fünf Jahre, fünf Monate und fünf Tage nach der Moncada, nach einer langen zurückgelegten Strecke durch Gefängnisse, das Exil und den Kampf in den Bergen.“

„...wir kannten nicht einmal genau die Gesetze der Schwerkraft, wir gingen bergauf und kämpften gegen das Imperium, welches schon das mächtigste war, [...] als es noch eine andere Supermacht gab, [...] wir marschierten bergaufwärts und gewannen an Erfahrung, bergauf marschierend stärkten sich unser Volk und unsere Revolution, bis wir in der Gegenwart ankamen.“

„...das menschliche Wesen ist das einzige, das [...] in der Lage ist über alle Instinkte hinweg zu gehen. [...] die Natur erlegt ihm die Instinkte auf, die Erziehung erlegt ihm die Tugenden auf.“

„... dass die menschlichen Wesen trotz der Unterschiede zwischen ihnen in einem Moment Eins sein können oder [...] durch die Ideen Millionen sein können.“

„Es sind die Ideen, die uns einen, es sind die Ideen, die uns zum kämpfenden Volk machen, es sind die Ideen die uns, und nicht nur individuell, sondern kollektiv, zu Revolutionären machen. Und so ist es schließlich [...] dass ein Volk nie besiegt werden kann...“

„... hier, 90 Meilen vom riesigen Imperium entfernt, vom mächtigsten, das jemals im Verlauf der Geschichte existierte. Und es sind 46 Jahre vergangen und die Möglichkeit, die kubanische Nation auf die Knie zu zwingen, ist weiter entfernt als je, jene Nation, die sie einige Zeit erniedrigten und beleidigten...“

„Ich glaube es war Agramonte, andere sagen, dass es Céspedes war, der den Pessimisten antwortend sagte [...] als er 12 Männer hatte: [...] mit 12 Mann macht man ein Volk. [...] jenes, was sich ein revolutionäres Gewissen nennt, was die Summe vieler Gewissen ist [...] Es ist Tochter der Vaterlandsliebe und der Liebe zur Welt, die jenes nicht vergisst, das vor mehr als 100 Jahren ausgesprochen wurde und lautet, dass Vaterland Menschheit ist.“

„Niemand werden wir diejenigen vergessen, die über so viele Jahre hinweg unsere Arbeiterklasse und Berufstätigen waren, die Jahrzehnte der Aufopferung durchlebt haben, die Söldnerbanden in den Bergen, die Angriffe, wie in Girón, die tausenden Sabotageakte, die so viele Menschenleben gekostet haben, unter den Arbeitern der Zuckerrohrrente, der Zuckerwerke, den Industriearbeitern, im Han-

del, oder in der Handelsflotte, oder im Fischfang, die plötzlich mit Kanonenschüssen und Bazookas angegriffen wurden, nur weil wir Kubaner waren, nur, weil wir die Unabhängigkeit wollten, nur weil wir das Schicksal unseres Volkes verbessern wollten.

„Kuba spricht, wenn es sprechen muss, und Kuba hat viele Dinge zu sagen, aber es hat es weder eilig, noch ist es ungeduldig. Es weiß sehr gut, wo und wie es dem Imperium Schläge verteilen muss, seinem System und seinen Lakaien.“

„... glaube ich, dass diese Menschheit und die großen Dinge, die sie zu schaffen fähig ist, erhalten werden müssen, solange sie erhalten werden können.“

„... dieses achtenswerte und wunderbare Volk [...], gestern Samen und heute gewachsener Baum mit tiefen Wurzeln; gestern mit potentiell edelmut und heute mit verwirklichtem Edelmut; gestern mit Kenntnissen in seinen Träumen und heute mit wirklichen Kenntnissen, obwohl diese gigantische Universität, die Kuba heute ist, gerade erst beginnt.“

„... wie neue Leitungskräfte, und junge Leitungskräfte, auftauchen.“

„Wie ihr wisst, begehen wir einen Kampf gegen Laster gegen die Abzweigung von Mitteln, gegen Diebstahl...“

„... glaubt nicht, dass das Stehlen von Materialien und Mitteln neu ist oder der Sonderperiode eigen; die Sonderperiode hat es zugespielt, denn die Sonderperiode hat viel Ungleichheit geschaffen und die Sonderperiode hat es möglich gemacht, dass bestimmte Leute viel Geld haben.“

„Zu der Zeit, von der ich spreche, brauchte man 800 Kilogramm Zement, um eine Tonne Beton zu produzieren, und eine Tonne guten Betons [...] aber der Verbrauch muss ungefähr 200 Kilogramm sein. Seht, wie verschwendet wurde, wie Mittel abgezweigt wurden, wie gestohlen wurde.“

„In diesem Kampf gegen die Laster wird es mit niemandem einen Burgfrieden geben [...] und wir appellieren an die Ehre jedes Bereichs. Eines sind wir uns sicher dass es in jedem Menschen eine hohe Dosis von Scham gibt. Wenn er mit sich allein ist, ist er kein strenger Richter, obwohl, meines Erachtens, die erste Pflicht eines Revolutionärs ist, mit sich selbst äußerst streng zu sein.“

„Kritik und Selbstkritik, das ist sehr richtig, das gab es nicht; aber wenn wir die Schlacht führen werden, muss man Geschosse größeren Kalibers aufführen, man muss zur Kritik und Selbstkritik im Saal übergehen, in der Gruppe und dann außerhalb der Gruppe, dann im Kreis und dann im Land.“

„Dann können andere Fragen auftreten: Wie viel verdienen wir? Und wenn die Frage kommt, wie viel wir verdienen, beginnt man den Traum zu verstehen, dass jeder von seinem Gehalt oder seiner gerechten Rente lebe.“

„...es uns zu Bewusstsein gekommen ist, und dass das ganze Leben ein Lernen ist, bis zur letzten Sekunde, und viele Dinge beginnst du in einem Moment zu sehen...“

„Eine Schlussfolgerung, die ich nach vielen Jahren gezogen habe: Unter den vielen Fehlern, die wir alle gemacht haben, war der bedeutendste Fehler zu glauben, dass jemand etwas vom Sozialismus verstand, oder dass jemand wusste, wie der Sozialismus aufgebaut wird. Es schien eine erforschte Wissenschaft zu sein, so erforscht, wie das elektrische System, das einige erdacht hatten, die sich für Experten für elektrische Systeme hielten. [...] wir sind Idioten, wenn wir zum Beispiel glauben, dass die Ökonomie - und die zehntausenden Ökonomen, die es im Land gibt, mögen mir verzeihen - eine exakte und ewige Wissenschaft sei, die es seit der Epoche von Adam und Eva gab.“

„Der ganze dialektische Sinn geht verloren, wenn jemand glaubt, dass diese heutige Ökonomie genauso ist, wie die vor 50 Jahren, oder vor 100 Jahren, oder vor 150 Jahren, oder dass sie genauso ist, wie in der Epoche von Lenin, oder in der Epoche von Karl Marx. Tausend Meilen weit entfernt ist mein Denken vom Revisionismus, ich verehere Marx, Engels und Lenin wirklich.“

„Dann, als ich als Student erfuhr, was der utopische Kommunismus theoretisch gesehen war, entdeckte ich, dass ich ein utopischer Kommunist war, denn alle meine Ideen gingen davon aus: „Dies ist nicht gut, dies ist schlecht, dies ist Unsinn. Wie soll es die Überproduktionskrisen und den Hunger geben, wenn [...] es mehr Kapazität gibt, um Reichtum zu schaffen. "Wäre es nicht einfacher, sie zu produzieren und zu verteilen?“

„Zu dieser Zeit schien es, wie es auch Karl Marx in der Epoche des Gothaer Programms erschien, dass die Grenze des Überflusses im sozialen System lag; es schien, dass, in dem Maße, in dem sich die Produktivkräfte entwickelten, sie fast ohne Grenzen das produzieren können, was der Mensch für die Befriedigung seiner materiellen, kulturellen und anderen Grundbedürfnisse benötigt.“

„Wenn er politische Bücher schrieb, wie 18. *Brumaire, Der Bürgerkrieg in Frankreich*, war er ein schreibendes Genie, hatte er eine sehr klare Auslegung. Sein *Kommunistisches Manifest* ist ein Klassikerwerk. Ihr könnt es analysieren, könnt mit einigen Dingen oder mit anderen mehr oder weniger befriedigt sein. Ich ging vom utopischen Kommunismus zum Kommunismus über der auf den ernsthaften Theorien der gesellschaftlichen Entwicklung beruhte...“

„In dieser realen Welt, die verändert werden muss, hat jeder revolutionäre Strategie und Taktiker die Pflicht, eine Strategie und eine Taktik zu entwickeln, die zu dem hauptsächlichen Ziel führt, diese reale Welt zu verändern. Keine Taktik oder Strategie, die entzweit, wäre gut.“

„Ich hatte das Privileg, einmal in Chile die Vertreter der Theologie der Befreiung kennen zu lernen, als ich im Jahr 1971 Allende besuchte, und ich traf mich dort mit vielen Priestern oder Vertretern verschiedener religiöser Gemeinden, und sie warfen die Idee auf,

die Kräfte zu vereinen und zu kämpfen, unabhängig ihrer religiösen Glaubensrichtung.“

„Die Welt ist verzweifelt einer Einheit bedürftig, und wenn wir nicht ein Minimum dieser Einheit erreichen, werden wir nichts erreichen.“

„Lenin hat vor allem die Fragen des Staates studiert; Marx sprach nicht vom Arbeiter-Bauern-Bündnis, lebte in einem Land mit großem industriellen Aufschwung; Lenin sah die unterentwickelte Welt, sah jenes Land, wo 80% oder 90% Bauern waren, und, obwohl es eine mächtige Arbeiterkraft bei der Eisenbahn und einigen anderen Industrien besaß, sah Lenin mit absoluter Deutlichkeit die Notwendigkeit des Arbeiter-Bauern-Bündnisses, von der niemand vorher gesprochen hatte, alle Welt hatte philosophiert, aber darüber hatte keiner gesprochen. Und in einem gewaltigen halbfeudalen, (hat) unterentwickelten Land ist es, wo die erste sozialistische Revolution durchgeführt wird, der erste wirkliche Versuch einer auf Gleichheit und Gerechtigkeit beruhenden Gesellschaft; keine der vorhergehenden, die Sklavenhaltergesellschaft, die feudale, die des Mittelalters, oder antifeudale, bürgerliche, kapitalistische, obwohl sie viel von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit redeten, keine hat jemals eine gerechte Gesellschaft zum Ziel gehabt.“

„Über die Geschichte hinweg begann die erste ernsthafte menschliche Anstrengung, die erste gerechte Gesellschaft zu schaffen, vor weniger als 200 Jahren...“

„Mit Dogmatismus hätte man nie zu einer Strategie kommen können. Lenin hat uns viel gelehrt; denn Marx hat uns gelehrt, die Gesellschaft zu verstehen; Lenin hat uns gelehrt, den Staat und die Rolle des Staates zu verstehen.“

„... als die UdSSR zusammenbrach und viele Leute alleine das tanden, darunter wir, die kubanischen Revolutionäre. Aber wir wussten, was wir tun sollten und was wir tun mussten, was unsere Optionen waren. Es gab die anderen revolutionären Bewegungen, die an vielen Orten ihren Kampf führten. Ich werde nicht sagen, welche, ich werde nicht sagen, wer; aber es handelte sich um sehr ernsthafte revolutionäre Bewegungen, sie fragten uns, ob sie verhandeln sollten, oder nicht, in jener verzweifelten Situation, ob sie weiterkämpfen sollten, oder nicht, ob sie, um Frieden zu suchen, mit den gegnerischen Kräften verhandeln sollte, wo man doch weiß, wozu solch ein Frieden führt.“

„... Ich sagte ihnen: 'Ihr könnt uns nicht um unsere Meinung bitten, ihr seid es, die weiterkämpfen würden, ihr seid es, die sterben würden, es sind nicht wir. Wir wissen, was wir machen werden, und was wir bereit sind zu machen; aber das könnt nur ihr entscheiden.' Das war eine extreme Respektbekundung den anderen Bewegungen gegenüber, und nicht der Versuch, aufgrund unseres Wissens und unserer Erfahrungen, und des gewaltigen Respekts, den sie unserer Revolution gegenüber empfanden, unsere Gesichtspunkte aufzuzwingen.“

„Ich denke, dass die Erfahrung des ersten sozialistischen Staates, des Staates, der hätte in Ordnung gebracht werden müssen, und niemals hätte vernichtet werden dürfen, eine bittere gewesen ist. Denkt nicht, dass wir nicht viele Male über dieses Phänomen nachgedacht hätten, durch das eine der mächtigsten Weltmächte, die erreicht hatte, ihre Kraft der anderen Supermacht gleichzustellen, ein Land, das mit dem Leben von mehr als 20 Millionen Bürgern den Kampf gegen den Faschismus bezahlt hat, ein Land, das den Faschismus niedergeschlagen hat so zerfällt, wie es zerfallen ist.“

„Sind die Revolutionen dazu berufen, zerschlagen zu werden, oder können die Menschen bewirken, dass die Revolutionen zerfallen? Können die Menschen verhindern oder nicht, kann die Gesellschaft verhindern oder nicht, dass die Revolutionen zerfallen? Ich könnte eine sofortige Frage dazufügen. Glaubt ihr dass dieser revolutionäre sozialistische Prozess zerfallen kann, oder nicht? (Ausrufe: „Nein!“) Habt ihr einmal darüber nachgedacht? Habt ihr gründlich nachgedacht?“

„Kanntet alle diese Ungleichheiten, von denen ich spreche? Kanntet ihr bestimmte verallgemeinerte Gewohnheiten? Wusstet ihr, dass einige im Monat vierzig oder fünfzig Mal mehr verdienten als einer dieser Ärzte verdient, der dort in den Bergen von Guatemala ist, ein Mitglied des Kontingents Henry Reeve? Er kann an anderen entfernten Orten Afrikas sein, oder sich in tausenden Metern Höhe befinden, in den Ausläufern des Himalaya-Gebirges, wo er Leben rettet, und er verdient 5%, 10% von dem, was einer dieser schlimmen Diebe verdient, der Benzin an die neuen Reichen verkauft, der in den Häfen in Lkws tonnenweise Mittel verschiebt, der in den Devisen-Läden stiehlt, der in einem Fünf-Sterne-Hotel raubt, vielleicht, indem er ein Fläschchen Rum austauscht gegen eins, das er besorgt hat, er stellt es statt der anderen Flasche hin, und nimmt alle Devisen ein, die der Verkauf der Drinks einer Flasche mehr oder weniger guten Rums ergibt.“

„Es ist auch erklärlich, warum wir heute kein Zuckerrohr schlagen, es ist keiner da, der es schlägt, und die schweren Maschinen zerstören das Zuckerrohrfeld. Der Missbrauch der entwickelten Welt und die Subventionen führten zu Zuckeipreisen, die auf diesem Weltmarkt Abfallhaufenpreise des Zuckers waren, während in Europa zwei- oder dreimal so viel an die Landwirte bezahlt wurde.“

„Aber wir kommen dazu - ich kam dazu, und zwar vor langer Zeit - uns diese Frage zu stellen, diesem supermächtigen Imperium gegenüber, das uns auflauert, uns bedroht, Pläne des Übergangs und in bestimmten historischen Momenten militärische Aktionspläne hat“

„Sie warten auf ein natürliches und absolut logisches Phänomen, wie es das Versterben von jemand ist. In diesem Fall haben sie mir die bedeutende Ehre gemacht, an mich zu denken. Es wird ein Geständnis darüber sein, was sie in so langer Zeit nicht machen konnten. Wenn ich eitel wäre, könnte ich stolz darauf sein, dass diese Typen sagen, dass sie warten müssen bis ich sterbe, und das dies

der Moment sei. Warten, dass ich sterbe, und jeden Tag erfinden sie etwas, Castro hat dies, Castro hat das, diese oder jene Krankheit.“

„Ja, ich bin schwer gefallen, und ich bin immer noch bei der Rehabilitation dieses Arms (zeigt darauf), und es wird besser. Ich danke dem Umstand sehr, unter denen ich mir den Arm gebrochen habe, denn es zwang mich zu mehr Disziplin, zu mehr Arbeit, dazu, mich mehr Zeit, mich fast 24 Stunden am Tag meiner Arbeit zu widmen. Ich habe mich schon während der ganzen Sonderperiode so der Arbeit gewidmet, aber jetzt widme ich ihr jede Sekunde und kämpfe mehr als je...“

„Das ist wie jener Kerl (ich bezog mich auf die Zeitschrift Forbes) der entdeckte, dass ich der reichste Mann der Welt sei.“

„Ich hatte euch eine Frage gestellt, Kameraden Studenten, die ich nicht vergessen habe, ganz und gar nicht, und ich habe die Absicht dass ihr sie nie vergesst. Aber es ist die Frage, die ich angesichts der erlebten historischen Erfahrungen dahingestellt lasse und ich bitte euch alle, ohne Ausnahme, nachzudenken: Kann ein revolutionärer Prozess irreversibel sein oder nicht? Welches sind die Ideen oder der Bewusstseinsgrad, die ein Rückgängigmachen eines revolutionären Prozesses unmöglich machen?“

„Die Macht, die ein Volksführer hat, wenn er das Vertrauen der Massen genießt, wenn sie in seine Fähigkeit vertrauen, ist riesig. Die Folgen eines Fehlers derjenigen, die die größte Autorität besitzen, sind schrecklich, und das ist in den revolutionären Prozessen mehr als einmal passiert.“

„Das sind Dinge, über die man nachdenkt. Man studiert die Geschichte, was ist hier passiert, was ist dort passiert, denkt darüber nach, was heute geschehen ist und was morgen geschehen wird, wohin die Prozesse jedes Landes führen, wo unseres langgehen wird, wie es vorangehen wird, welche Rolle Kuba in jenem Prozess spielen wird.“

„Deshalb habe ich jene Worte gesagt, dass einer unserer größten Fehler zu Beginn war, und oft im Verlaufe der gesamten Revolution, zu glauben, dass irgendjemand wisse, wie der Sozialismus zu errichten sei.“

„Was wäre dies für eine Gesellschaft, oder welcher Freude wäre sie würdig, wenn wir uns an einem Tag, wie dem heutigen und an einem Ort wie diesem versammeln würden, wenn wir nicht das Geringste darüber wissen würden, was man wissen muss, damit sie auf dieser heldenhaften Insel, diesem heldenhaften Volk, diesem Volk, das Seiten in der Menschengeschichte geschrieben hat, wie kein anderes, die Revolution bewahrt? Denkt nicht, dass derjenige, der zu euch spricht, eingebildet ist, ein Schwätzer, jemand, der gern blufft.“

„Es sind 46 Jahre vergangen und die Geschichte dieses Landes ist bekannt, die Einwohner dieses Landes kennen sie; die jenes Imperiums in der Nachbarschaft ebenfalls, seine Größe, seine Macht, seine Kraft, seinen Reichtum, seine Technologie, seine Herrschaft über die Weltbank, seine Herrschaft über den Währungsfond, seine Herrschaft über die internationalen Finanzen, jenes Land, welches uns die härteste und unglaublichste Blockade auferlegt hat. Von dieser Blockade wurde dort in den Vereinten Nationen gesprochen, und Kuba erhielt die Unterstützung von 182 Ländern, die über die Risiken hinweggingen, die es mit sich bringt, offen gegen jenes Imperium zu stimmen, und frei abstimmen [...] Wir haben diese Revolution über viele Jahre nicht nur auf eigenes Risiko gemacht, sondern zu einem bestimmten Zeitpunkt waren wir zu der Überzeugung gekommen, dass sie weder jemals für uns kämpfen würden, wenn wir direkt durch die Vereinigten Staaten angegriffen würden, noch dass wir sie darum bitten könnten.“ Hier bezog ich mich auf die UdSSR.

„Bei der vorhandenen Entwicklung der modernen Technologien war es naiv zu denken oder zu bitten oder zu erwarten, dass jene Macht gegen die andere kämpfen würde, wenn sie die kleine Insel intervenieren würde, die hier 90 Meilen entfernt war, und so gelangten wir zu der vollkommenen Überzeugung, dass jene Unterstützung niemals geschehen würde. Mehr noch: eines Tages, mehrere Jahre vor ihrem Verschwinden, haben wir sie direkt gefragt: 'sagt es uns offen heraus.' 'Nein.' Sie haben das geantwortet, was wir wussten, dass sie antworten würden und so haben wir mehr als je die Entwicklung unserer Konzeption beschleunigt und die taktischen und strategischen Ideen vervollkommenet, mit denen diese Revolution gesiegt hat, mit einer Kraft, die ihren Kampf mit sieben bewaffneten Männern begonnen hat, und zwar gegen einen Feind, der über insgesamt 80 000 Mann, d.h. Marineinfanteristen, Soldaten, Polizisten usw., verfügte, Panzer, Flugzeuge und jegliche moderne Waffe besaß, die man zu jener Zeit besitzen konnte. Der Unterschied zwischen unseren Waffen und den Waffen, die jene, von den Vereinigten Staaten ausgebildeten, von den Vereinigten Staaten unterstützten und von den Vereinigten Staaten belieferten Streitkräfte besaßen, war riesig.“

„Heute haben wir viel mehr als sieben Gewehre und wir haben ein ganzes Volk, das gelernt hat, die Waffen zu handhaben; ein ganzes Volk, das, trotz unserer Fehler, solch ein Bildungs- und Kenntnisniveau besitzt, dass es niemals zulassen würde, dass dieses Land eine ihrer Kolonien wird.“

„Dieses Land kann sich selbst zerstören, diese Revolution kann zerstört werden, aber sie können sie heutzutage nicht zerstören; wir ja, wir können sie zerstören und es würde unsere Schuld sein.“

„Ich hatte das Privileg, viele Jahre zu leben, das ist kein Verdienst, aber es ist eine außerordentliche Möglichkeit, euch das zu sagen, was ich euch sage, euch, allen führenden Kräften der Jugend; allen führenden Kräften der Massenorganisationen, allen führenden Kräften der Arbeiterbewegung, der Komitees zur Verteidigung der Revolution, der Frauen, der Bauern, der Kämpfer der Revolution, die an allen Steffen organisiert sind, Kämpfer über Jahre, die zu mehreren Hunderttausend ruhmreiche internationalistische Missionen erfüllt haben...“

„... Es ist beeindruckend, die einfachsten sozialen Sektoren dieses Landes in 28 000 Sozialarbeiter und mehrere Hunderttausend Universitätsstudenten verwandelt zu sehen. Universitätsstudenten! Seht was für einen Macht! Und bald werden wir auch jene in Aktion sehen, die vor kurzem im Sport-Kolosseum ihre Graduierung hatten.“

„Das Kolosseum lehrt uns Marxismus-Leninismus; das Kolosseum lehrt uns über soziale Klassen; im Kolosseum waren vor kurzem ungefähr 15.000 Ärzte und Medizinstudenten versammelt, davon einige der Lateinamerikanischen Medizinschule (ELAM), und andere sind sogar aus Ost-Timor gekommen, um Medizin zu studieren, das wird nie vergessen werden können. Ich glaube nicht, dass es sich dabei um ein persönliches Gefühl von irgendeinem von uns handelt.“

„Niemand wird diese Gesellschaft jene Bilder der 15.000 weißen Kittel vergessen, die dort an dem Tag zusammengekommen sind, an dem die Medizinstudenten ihre Graduierung hatten, an dem Tag, an dem das Kontingent 'Henry Reeve' geschaffen wurde, das schon eine bedeutende Anzahl seiner Mitstreiter an Orte geschickt hat, wo außerordentliche Dinge geschehen sind, und das in viel kürzerer Zeit, als wir uns hätten vorstellen können.“

„Erlaubt mir zu sagen, dass heutzutage das Humankapital praktisch die wichtigste Ressource des Landes ist bzw sich beschleunigt dahingehend fortbewegt, es zu werden, sehr weit über allen anderen zusammengenommen. Ich übertreibe nicht.“

„Man hat dorthin private Tankstellen entdeckt, die von den Tankwagenfahrern mit Kraftstoff versorgt werden.“

„Es ist bekannt, dass viele der staatlichen Lastwagen mal dahin, mal dorthin fahren, im besten Fall, um einen Verwandten, einen Freund, ein Familienmitglied oder die Freundin zu besuchen.“

„Ich erinnere mich an jenes Mal, mehrere Jahre vor der Sonderperiode, als ich auf der Fünften Avenue einen funkelneuen, gerade erworbenen Volvo-Frontlader mit hoher Geschwindigkeit fahren sah, der zu jener Zeit 50.000 oder 60.000 Dollar kosteten. Ich spürte Neugierde und wollte wissen, wohin er mit so einer Geschwindigkeit wollte. Ich bat meine Eskorte: 'Halt an, frag ihn, wohin er wollte. Er soll dir offen antworten.' Und er gestand, dass er mit jenem Volvo, der mit allem, was es hergab die Fünfte Avenue entlang raste, die Freundin besuchen wollte.“

„Wahre Dinge, Mein Cid, - wird behauptet, dass dort einmal jemand sagte, vielleicht Cervantes - werden sogar Steine zum Reden bringen.“

„... Also Dinge wie diese sind lange Zeit geschehen. Und im Allge meinen wissen wir alles und viele haben gesagt: 'Die Revolution kann es nicht, nein, das ist unmöglich. Nein, das kann niemand in Ordnung bringen! Aber doch, das Volk wird es in Ordnung bringen, die Revolution wird es in Ordnung bringen, und in welchem Maße. Ist es nur eine ethische Angelegenheit? Ja, an erster Stelle ist es eine ethische Angelegenheit, aber außerdem ist es eine vitale wirtschaftliche Lebensfrage.“

„Dies ist eines der bezüglich Kraftstoffenergie verschwendendsten Völker der Welt. Das wurde hier nachgewiesen und ihr habt es mit aller Ehrlichkeit gesagt, und das ist sehr wichtig. Niemand weiß, was die Elektrizität kostet, niemand weiß, was das Benzin kostet, niemand kennt ihren Marktwert. Und ich wollte euch sagen, dass das sehr traurig ist, wo eine Tonne Erdöl 400 und eine Tonne Benzin 500, 600, 700 kosten kann und manchmal stieg es auf 1 000. Und es ist ein Produkt, dessen Preis nicht sinken wird, manche nur gewissen Umständen zufolge und nicht auf lange Zeit, denn das vor handene Produkt ist am Erschöpfen...“

„Wir sehen unsere Nickelbergwerke, die dort, wo viel Nickel war; ein Loch hinterlassen. Dasselbe passiert mit dem Erdöl, die großen Vorkommen sind schon entdeckt, es sind jedes Mal weniger Das ist ein Thema, über das wir viel nachdenken mussten.“

„... es gab, wenn ich mich richtig erinnere, ungefähr 3 000 Einrichtungen, die mit konvertierbarer Währung umgingen und mit reichlicher Großzügigkeit Ausgaben in konvertierbarer Währung ihrer Gewinne beschloss, ob ich dies oder jenes kaufe, ob ich streiche, ob ich ein besseres Auto erwerbe und nicht die alte Schrottkiste, die wir haben. Wir merkten, dass jene Dinge unter den Bedingungen dieses Landes überwunden werden mussten...“

„Wir mussten einfach Zuckerfabriken schließen, oder wir wären im Bartlett-Tiefseegraben versunken. Das Land hatte viele Ökonomen, sehr viele, und ich versuche nicht, sie zu kritisieren. Aber mit der selben Offenheit, mit der ich von den Fehlern der Revolution spreche, kann ich euch fragen, warum haben wir nicht gemerkt, dass die Aufrechterhaltung jener Produktion, als die UdSSR schon lange untergegangen war, das Erdöl 40 Dollar pro Barrel kostete und der Zuckerpreis sich in einem Tiefstand befand, warum wurde jene Industrie nicht rationalisiert und warum mussten jenes Jahr 20 000 Caballerías, d.h. fast 270000 Hektar gesät werden, wozu man die Erde mit Traktoren und schweren Pflügen umbrechen und ein Zuckerrohr säen muss, welches dann maschinell gehackt werden muss, mit teuren Herbiziden gedüngt werden muss usw., usw...“

„Die UdSSR war schon lange untergegangen, wir waren plötzlich von einem Tag auf den anderen ohne Kraftstoff, ohne Rohstoffe, ohne Lebensmittel, ohne Körperpflegemittel, ohne alles. Vielleicht war es notwendig, dass das, was geschehen ist, geschah. Vielleicht war es notwendig, dass wir das erlitten haben, was wir erlitten, so bereit wie wir waren, eher hundert Mal das Leben zu lassen, als das Vaterland oder die Revolution zu verraten...“

„Vielleicht war es notwendig, denn wir haben viele Fehler begangen, und die Fehler sind es, die wir versuchen richtig zu stellen, wenn ihr so wollt die wir dabei sind, zu berichtigen.“

„... Ohne Machtmissbrauch! Nichts würde jemals rechtfertigen, dass irgendjemand von uns versuchen würde, die Macht zu miss-

brauchen. Aber wir müssen uns trauen, wir müssen Mut haben, die Wahrheiten zu sagen, [...] man ist nicht verpflichtet alle auf einmal zu sagen. Die politischen Schlachten haben ihre Taktik, die angebrachte Information geht auch ihren Weg. [...] Egal, was die Banditen sagen und die Kabel, die morgen oder übermorgen erscheinen. Wer zuletzt lacht, lacht am Besten.“

„Es geht nicht darum, Banknoten zu drucken und sie zu verteilen ohne dass ein Gegenpart an Waren oder Dienstleistungen vorhanden ist...“

„Die Wohnungen haben wir letztendlich verschenkt, einige haben sie gekauft, waren die Eigentümer, hatten 50 Peso monatlich bezahlt, 80 Peso, nun gut, zum Wechselkurs, wenn man es ihnen aus Miami schickte, waren es ungefähr drei Dollar; einige verkauften sie, 15.000, 20.000 Dollar, nach Jahren hatten sie sie mit weniger als 500 bezahlt.“

„Kann das Land sein Wohnungsproblem lösen, indem es Wohnungen verschenkt? Und wer erhielt sie, der Arbeiter; der einfache Mensch? Es waren viele einfache Menschen, die die Wohnungen geschenkt erhielten, und sie verkauften sie danach an den neuen Reichen. Wie viel konnte der neue Reiche für die Wohnung bezahlen? Ist das Sozialismus?“

„Es kann eine Notwendigkeit zu einem bestimmten Moment sein, es kann auch ein Fehler sein, da das Land einen niederschmetternden Schlag erlitten hatte, als von einem Tag auf den anderen die Großmacht zerfallen war und uns allein ließ, ganz allein, und wir verloren alle Märkte für den Zucker und wir erhielten keine Nahrungsmittel mehr, keinen Kraftstoff, nicht einmal das Holz für die christliche Bestattung unserer Toten. Und alle dachten: 'Das fällt zusammen', und die großen Idioten glauben weiter; dass dies zusammenfällt, und wenn es nicht jetzt zusammenfällt, fällt es danach zusammen. Und je mehr Illusionen sie sich machen, und je mehr sie denken, umso mehr müssen wir nachdenken, und umso mehr müssen wir Schlussfolgerungen ziehen, damit sich niemals die Niederlage dieses ruhmreichen Volkes bemächtigen wird, das so in uns alle vertraut hat.“

„Das Imperium darf hier nicht kommen, um geheime Gefängnisse zu haben, um fortschrittliche Männer und Frauen aus dem Rest des Kontinents zu foltern, dem Kontinent, der sich heute entschlossen erhebt, um die zweite und endgültige Unabhängigkeit zu erringen!“

„Es wäre besser, wenn nicht einmal Schatten der Erinnerung an irgendeinen von uns oder an irgendeinen unserer Nachkommen bliebe, ehe wir solch ein widerwärtiges und elendes Leben aufs Neue erleben müssten.“

„Sie hatten die Welt belogen. Als die Massenmedien auftauchten, haben sie sich der Köpfe bemächtigt und regierten nicht nur mit Hilfe der Lügen, sondern auch der bedingten Reflexe. Eine Lüge ist nicht einem bedingten Reflex gleich: die Lüge betrifft das Wissen; der bedingte Reflex betrifft die Denkfähigkeit. Und es ist nicht das Gleiche, ahnungslos zu sein oder die Denkfähigkeit verloren zu haben, weil sie dir schon Reflexe geschaffen haben: 'Das ist schlecht, das ist schlecht; der Sozialismus ist schlecht, der Sozialismus ist schlecht', und alle Ignoranten und alle Armen und all die Ausgebeuteten sagen: 'Der Sozialismus ist schlecht.' 'Der Kommunismus ist schlecht', und alle Armen, alle Ausgebeuteten und alle Analphabete wiederholen: 'Der Kommunismus ist schlecht.'“

„'Kuba ist schlecht, Kuba ist schlecht', hat das Imperium gesagt, hat es in Genf gesagt, hat es an zwanzig Orten gesagt, und alle Ausgebeuteten dieser Welt kommen, alle Analphabeten und alle, die keine medizinische Betreuung erhalten, und keine Bildung, und keine garantierte Beschäftigung haben, nichts garantiert haben: 'Die kubanische Revolution ist schlecht, die kubanische Revolution ist schlecht.'“

„Wovon reden sie? Was macht der Analphabet? Wie kann er wissen, ob der Internationale Währungsfond gut oder schlecht ist, und dass die Zinsen höher sind, und dass die Welt ständig durch tausend Methoden dieses Systems unterdrückt und ausgeplündert wird? Er weiß es nicht.“

„Sie lehren die Massen nicht Lesen und Schreiben, geben eine Million jährlich für Publizität aus; aber nicht nur, dass sie es ausgeben, sie geben es dafür aus, bedingte Reflexe zu schaffen, denn der eine kaufte Palmolive, der andere Colgate, der andere Candado-Seife, einfach, weil es ihnen hundert mal gesagt wurde, sie stellen die Beziehung zu einem hübschen Bild her und pflanzen es ein, schnitzen das Gehirn zurecht. Sie, die so viel von Gehirnwäsche reden, sie schnitzen es, geben ihm eine Form, nehmen dem menschlichen Wesen die Denkfähigkeit; und wenn sie nur jemandem die Denkfähigkeit nehmen würden, der eine Universität absolviert hat und ein Buch lesen kann, wäre es weniger schlimm.“

„Was kann der Analphabet lesen? Wie erfährt er, dass man ihn einwickelt? Wie erfährt er, dass die größte Lüge der Welt ist, zu sagen, dass das Demokratie ist, das verfaulte System, das dort und im größten Teil herrscht, um nicht zu sagen, in fast allen Ländern, dieses System kopiert haben? [...] Das ist es, was dazu führt, dass jeder beliebige mit der Zeit mehrere Male so revolutionär ist, als er war, als er viele dieser Dinge nicht wusste und nur die Elemente der Ungerechtigkeit und der Ungleichheit kannte.“

„In dem Moment, in dem ich euch das sage, theoretisiere ich nicht, obwohl man theoretisieren muss; wir handeln, wir marschieren zum völligen Wandel unserer Gesellschaft.“

„Der heutige Erdölpreis entspricht keinem Gesetz von Angebot und Nachfrage; er fügt sich anderen Faktoren, der Knappheit, der kolossalen Verschwendung in den reichen Ländern, und es ist kein Preis, der etwas mit irgendeinem ökonomischen Gesetz zu tun hat. Es ist die Knappheit gegenüber einer wachsenden und außerordentlichen Nachfrage.“

„Wir laden das ganze Volk ein, bei einer großen Schlacht mitzuwirken, die nicht nur ein Kampf ist, der den Kraftstoff betrifft, die Elektroenergie, es ist der Kampf gegen jeden Diebstahl, jeder Art, überall.“

„Ich habe nichts gegen irgendjemanden, aber ich habe auch nichts gegen die Wahrheit. Ich bin nicht an irgendeine Lüge gebunden, wer wütend werden will, es tut mir leid, aber ich weise ihn im Voraus darauf hin, dass er die Schlacht verlieren wird, und es wird weder ein Ungerechtigkeitsakt, noch Machtmissbrauch sein.“

„Du gibst insgesamt 1,9 Dollar für 300 Kilowatt Elektrizität aus; das heißt, ein Preis von 0,63 Cent (weniger als 1 Centavo) eines Dollar für ein kubanisches Kilowatt Elektroenergie! Wie herrlich!“

„Wie viel verbraucht das Volk Kubas wegen dieses Dollars, den sie dir von dort geschickt haben? Denn das war kein Dollar den du dir verdient hast oder ein Peso, durch Arbeit [...] sie schicken ihn dir von dort, jemand, der gesund war, alles, was er gelernt hat, war gratis, von Geburt an, er ist nicht krank, es sind die gesündesten Bürger die in die USA kommen, für sie gibt es ein Adjustment Act, und es ist ihnen außerdem verboten, Geldsendungen zu überweisen.“

„Natürlich hast du nicht einen Centavo von dem, was sie dir geschickt haben, für Medikamente ausgegeben, die Medikamente sind subventioniert, wenn du sie in einer Apotheke gekauft hast, die Medikamente, die sie nicht weggeschafft und so verkauft haben, dann hast du 10% von dem bezahlt, was sie in Devisen kosten. Wenn du in ein Krankenhaus gekommen bist, und man hat dich vielleicht am Herzen operiert, am Fußgelenk, deine Operation kann 1.000; 2.000; 10.000 kosten, dort in den USA, wenn du einen Infarkt kriegst und eine Herzklappe bekommst, kann es sein, wie es einem Beamten unserer Interessenvertretung dort ging, dass es 80 000 Dollar kostet. Dich hat man immer behandelt; eine Unfreundlichkeit in einem Krankenhaus, das kann sein. Aber, bist du je in ein Krankenhaus gegangen, wo du nicht behandelt wurdest?“

„... Und eines Tages [...] wird die Revolution mit den von der Technik entwickelten Instrumenten wissen können, wo sich jeder Lastwagen befindet, an jeglicher Stelle, auf jeglicher Straße. Niemand kann im Lastwagen wegfahren, um eine Tante zu besuchen, [...] die Freundin. Nicht das es schlecht ist, einen Familienangehörigen, einen Freund oder die Freundin zu besuchen, aber nicht im Lastwagen, der für die Arbeit bestimmt ist...“

„Wir müssen die größtmögliche Rationalität bei dem Arbeitseinsatz, bei den Preisen, den Renten und Pensionen anwenden. Keinerlei Verschwendung. [...] Wir sind kein kapitalistisches Land, wo alles dem Zufall überlassen wird.“

„Subventionen oder Unentgeltlichkeit nur bei essentiellen und lebenswichtigen Dingen. [...] Und womit bezahlen wir die Kosten? [...] Alles ist für uns erreichbar, alles gehört dem Volk, das Einzige nicht Zulässige ist es, die Reichtümer egoistisch und unverantwortlich zu verschwenden.“

„Ich hatte eigentlich nicht vor, mich in eine Konferenz über so sensible Themen zu vertiefen, aber es wäre unverzeihlich gewesen, nicht diese Möglichkeit zu nutzen, um einige der Dinge zu sagen, die mit der Wirtschaft, mit dem materiellen Leben des Landes, mit dem Schicksal der Revolution, mit den revolutionären Ideen zu tun haben, mit den Gründen, aus denen wir diesen Kampf begonnen haben, mit der riesigen Kraft, die wir heute haben, das Land, welches wir heute sind und weiter sein können, und viel mehr als das, was wir sind.“

„Ich habe zu euch so vertraulich gesprochen, wie ich kann.“

„... Und das Land wird viel mehr haben, doch niemals zu einer Konsumgesellschaft werden. Es wird eine Gesellschaft des Wissens sein, der Kultur, der ungewöhnlichsten Entwicklung des Menschen, die man sich vorstellen kann; der Entwicklung von Kultur, Kunst und Wissenschaft [...] bei einem Vollmaß an Freiheit, die keiner schmälern darf. Das ist uns bekannt und braucht nicht verkündet werden, doch man sollte sich daran erinnern.“

„Keiner darf ein Recht auf die Herstellung von Kernwaffen haben; weniger noch das Vorzugsrecht, das sich der Imperialismus einräumt, um in den Ländern der Dritten Welt eine Vormachtstellung einzunehmen und sie ihrer natürlichen Ressourcen und Rohstoffe zu berauben.“

„Auf der Welt muss Schluss gemacht werden mit Misshandlungen, Missbrauch, dem Herrschen von Gewalt und Terror, der verschwindet, wenn keinerlei Furcht vorhanden ist. Von Mal zu Mal steigt die Anzahl der Völker, bei denen die Furcht geringer wird; von Mal zu Mal sind es mehr, die sich auflehnen, und das Imperium wird sein heutiges infames System nicht beibehalten können.“

„Dafür zu kämpfen ist sehr gerecht; und daher müssen wir all unsere Kraft, unsere Anstrengungen, unsere Zeit darauf verwenden, um mit millionenfacher und noch viel stärkerer Stimme sagen zu können: Es lohnt sich, geboren zu sein! Es lohnt sich, gelebt zu haben!“

So habe ich jene Rede abgeschlossen, die ich heute erneut bestätige.

Vielen Dank!



Fidel Castro Ruz
17. November 2010

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungsservice ESTI)

Chávez: Die Aktualisierung des Sozialismus ist die gemeinsame Perspektive für unsere Völker

Der venezolanische Präsident sprach aus Anlass des zehnten Jahrestages des Integralen Abkommens über Zusammenarbeit zwischen der Bolivarianischen Republik Venezuela und der Republik Kuba im kubanischen Fernsehen

Juan Diego Nusa Penalver und Pedro de la Hoz

• DIE Erfahrung eines halben Jahrhunderts radikaler Veränderungen in Kuba und das Jahrzehnt, das seit dem Wahlsieg der bolivarianischen Bewegung in Venezuela vergangen ist, münden nun in eine Aktualisierung der sozialistischen Ideen als einzige und unabdingbare Antwort auf die Erwartungen der Völker beider Länder und der anderen Länder Unseres Amerikas.

Mit dieser Feststellung beendete der Präsident der Bolivarianischen Republik Venezuela, Hugo Chávez, seinen Auftritt im kubanischen Fernsehen aus Anlass des Zehnten Jahrestages der Unterzeichnung des Integralen Abkommens der Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten.

Am 30. Oktober 2000 besiegelten Fidel und Chávez in Caracas diese transzendente Vereinbarung, die ein Paradigma der Zusammenarbeit unter lateinamerikanischen Nationen darstellt.

„Zehn Jahre danach hat uns Kuba allein im Gesundheitswesen, geholfen, 6.712 Ärzten für das Volk einzurichten, während vorher die medizinische Betreuung im Land zu einem Luxus geworden war“, verwies Chávez

Mit einer Kopie jener Vereinbarung in der Hand erinnerte der venezolanische Staatschef an den Kontext, in dem sie unterzeichnet wurde, zu einem Moment, an dem die neue Bolivarianische Republik nicht einmal ein Jahr alt war. „Sie war ein Baby und wir waren im Jahr 2000“, sagte er.

Er stellte klar, dass das am 30. Oktober war. „Das war in jenen Tagen, an denen ich beim Baseballspiel Fidel ein Strike Out verpasste, obwohl der Schiedsrichter entschied, ich hätte zu hoch geworfen, darüber werden wir uns nie einig werden“, scherzte er.

Chávez hob hervor, dass jene Tage, jener fünfte Besuch Fidels auf venezolanischem Boden, unvergesslich waren.

Als er an die Reisen des kubanischen Führers in die Heimat des *Libertadors* erinnerte, führte er an, dass die erste im Jahr 1948 erfolgte, als er noch nicht geboren war.

Er fügte hinzu, dass es in seinem Land eine nationalistische Regierung gab, die von Rómulo Galegos, der nach wenigen Monaten gestürzt wurde. „Er ging übrigens nach Kuba“. Und das erste, was der große Schriftsteller von *Doña Bárbara*, *Cania daro*, *Pobre negro*, *Sobre la misma tierra*, usw. sagte, als er in Havanna ankam, war „die Yankees haben mich niedergeworfen“, wegen des Erdöls.

Er gab an, dass danach die Siena Maestra kam, die kubanische Revolution, „und Fidel kam am 23. Januar 1959 nach Caracas und hielt seine denkwürdige Rede auf jenem Platz. Unter den Zuhörern dieser Rede, und mir wurde gesagt, er hörte sie im Stehen, war Pablo Neruda“, stellte er heraus.

Er erläuterte, dass der dritte Besuch Fidels 30 Jahre danach erfolgte, im Februar 1989.

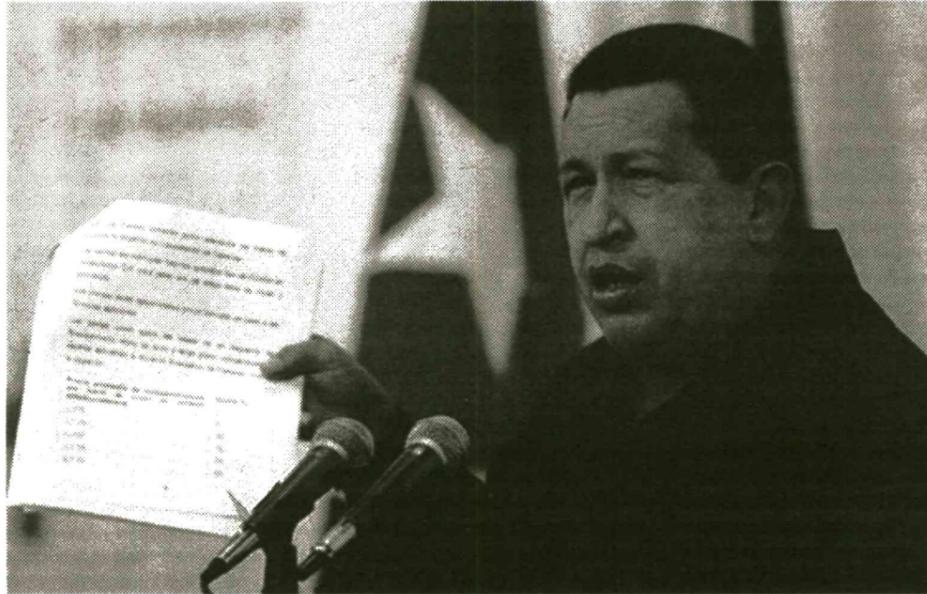
„Zu dieser Zeit arbeitete ich im Weißen Palast von Miraflores. Ich habe mit diesen Augen Fidel Castro gesehen, der über den langen Gang direkt auf das Büro des Präsidenten zuzuging, wo sich Carlos Andrés Pérez befand, in Begleitung von Daniel Ortega, und ich grüßte beide militärisch.“

Er sagte, dass kurz danach der Caracazo kam und die bolivarianische Revolution begann.

Er führte an, dass der vierte Besuch im Jahr 1999 erfolgte, an dem Tag, an dem „dieser einfache Soldat von der Präsidentschaft Besitz ergriff, als Teil dieses revolutionären Prozesses“, und dass der fünfte Besuch Fidels im Jahr 2000 war, nach dem Prozess der Konstituierenden Versammlung und der Annahme der neuen Verfassung.

NUR KUBA VERTEIDIGTE DEN SOZIALISMUS

In diesem Rahmen, erläuterte Chávez, verteidigte nur Kuba den Sozialismus, während in Ve-



nezuela eine Flamme entfacht worden war, die noch nicht klar war. „Wir hatten weder den Sozialismus als Fahne übernommen, noch hatte die Revolution diesen Weg eingeschlagen.“

Als Fidel in jenem Oktober 2000 nach Caracas kam, wurde das Kooperationsabkommen unterzeichnet, „dieses hier, das sehr großzügig war“.

Er erinnerte daran, dass sich Venezuela nur dazu verpflichtete, Kuba Rohöl und Derivaten zu liefern, wie es der Artikel drei besagt, bis zu 53.000 Barrels, mit einem kleinen Prozentsatz der Finanzierung, was Venezuela mit vielen Ländern Mittelamerikas und der Karibik getan hat. In jenen Tagen müssen die Erdölpreise bei 20 bis 25 Dollar pro Barrel gelegen haben.

„Wir sagten“, unterstrich er, „dass wenn das Barrel bei 15 Dollar oder darüber lag, der Prozentsatz der Finanzierung 5% vom Rechnungswert betragen würde, und so steigerte es sich dann. Wenn das Barrel 30 Dollar überstieg, betrug die Finanzierung 25%. Das war nicht einmal ein Preisabschlag, das war eine Finanzierung, die jedes Land, wie Kuba und viele andere, als eine Schuld akzeptierte. Es wurden Papiere unterzeichnet, um sie mittel- oder langfristig zu tilgen. So begann die Vereinbarung.“

Der Journalist Randy Alonso erinnerte daran, dass Chávez eine größere Menge vorgeschlagen hatte, was großzügig gegenüber der kubanischen Revolution war, wegen der Situation, die Kuba in jenem Moment hatte, und Fidel darum bat, dass die Menge kleiner sein sollte, da Venezuela zuerst seine Umstände beachten musste.

Der venezolanische Präsident erinnerte sich daran, dass er 1994 nach Kuba gekommen und durch diese Straßen der kubanischen Hauptstadt gegangen war, auf denen kaum Fahrzeuge zu sehen waren, bedingt durch die zugespitzte wirtschaftliche Situation, die die Kubaner als *periodo especial* (Sonderperiode) bezeichneten. „Die Lichter Havannas wurden hier für zwei oder drei Stunden am Tag angeschaltet. Die Blockade schloss sich und Fidel, dieser Gigant, den wir hier haben, und dieses gigantische Volk hielten der Blockade stand“, stellte Chávez klar, der sich auf den Kontext jener harten Jahre durch den Zusammenbruch der Sowjetunion bezog, während sich Lateinamerika dem Konsens mit Washington unterwarf.

Dies fiel mit meinem ersten Besuch in Havanna in jenem Jahr 1994 zusammen, und wir fühlten uns revolutionär und mit einer Verantwortung nicht nur Kuba gegenüber. Diese Vereinbarungen boten wir ganz Mittelamerika und der Karibik an, nur dass es viel Angst gab, sich uns zu nähern, und viel Druck von Seiten der Vereinigten Staaten.

Er erinnert sich daran, dass er Fidel vorschlug,

der Insel täglich ca. 100.000 Barrels zu schicken und Fidel sagte, dass er das nicht akzeptierte: „Chávez, ich kann das trotz der enormen Not, in der sich Kuba befindet, nicht akzeptieren, denn ihr steht am Beginn.“ Chávez fügte an: „Und es stimmte, wir hatten diese soziale Schuld, denn als ich nach Miraflores kam, gab es kein Geld, um Gehälter zu bezahlen, sondern nur zwei oder drei Monate später, die Armut in Venezuela lag bei 60 %, das Elend bei fast 25 %, die Arbeitslosigkeit bei 20 %.“

Das Erdöl, berichtete er, wurde verschenkt, denn Venezuela, das sich den Interessen des Imperiums gegen die Organisation der Erdöl-exportländer (OPEC) unterordnete, produzierte viel mehr Erdöl, als tatsächlich gebraucht wurde. Damit wurden die Preise sehr niedrig gehalten.

Er setzte hinzu, dass es eine schreckliche Situation war im Venezuela des Punto-Fijo-Abkommens, mit einem fast vollkommen privatisierten Gesundheitswesen. In den öffentlichen Krankenhäusern musste bezahlt werden, das Bildungswesen war privatisiert, es gab eine hohe Säuglingssterblichkeit und eine verbreitete Unterernährung.

DAS ERSTE: DIE REVOLUTION KONSOLIDIEREN

„Venezuela lag“, wie er ergänzte, „am Boden, und Fidel, der sich dessen bewusst war, sagte zu mir Chávez, das erste, was ihr machen müsst, ist, euch konsolidieren, sodass Kuba das nicht annehmen kann.“

Er hob hervor, dass sie die ganze Nacht über redeten und am Ende zu dieser Vereinbarung von 53.000 Barrels pro Tag kamen, die Kuba bezahlte, denn nur ein Prozentsatz wurde finanziert.

Der Staatschef des Andenlandes bezog sich auf den Artikel vier der Vereinbarung und auf alles, wozu sich Kuba verpflichtete, wie das Angebot medizinischer Dienstleistungen von Fachkräften und Technikern des Gesundheitswesens. „Und ich erinnere mich, dass Fidel eigenhändig einen Paragraphen verfasste, diese Formulierung, die besagte an Orten, wo dieses Personal nicht zur Verfügung steht.“

Er hob hervor, dass die Insel begann, industrielle Unterstützung zu geben, außer auf sozialem Gebiet, in den Bereichen der Bildung, des Gesundheitswesens, der Industrie, vor allem der Zuckerindustrie, der Medikamente, Beratung und Anleitung im Tourismus, der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelwirtschaft.

„Das Dokument“, stellte der venezolanische Präsident fest, „umfasste auch technische Projek-

te sowie Aufbaustudien in Kuba, die Produktion biologischer Schädlingsbekämpfungsmittel, und all das ist erfüllt worden“.

Diesbezüglich erläuterte er, dass die erste Vereinbarung, an deren Erfüllung man ging, „und ich würde sagen, die schönste von allen“, diejenige war, nach der Kuba begann, kostenlos Tausende Venezolaner, die an verschiedenen Krankheiten litten, nach Havanna zu bringen, was weiterhin beibehalten wird, wodurch insgesamt mehr als 23.000 Patienten mit ihren Angehörigen in mehr als 300 Rügen von Cubana de Aviación nach Kuba kamen.

„Also Leben, Gesundheit, Bildung, Fortschritt. Was für einen großen Beitrag doch das Volk Kubas und die kubanische Revolution für die Bolivarianische Revolution geleistet haben. Danke, Kuba. Ich werde einmal José Martí etwas abändern: Sage Kuba uns, womit wir dem Land dienen können - und es wird in uns wahre Söhne und Töchter haben“, rief er aus.

Zu den Warnungen Fidels über die Gefahren eines Atomkrieges von Seiten des Imperialismus, sagte er, dass nach dem Sieg der Rechten und der extremen Rechten bei den Zwischenwahlen in den Vereinigten Staaten die Drohungen gegenüber Kuba und Venezuela erneut beginnen.

„Die Bedrohungen werden weitergehen und ich habe großes Vertrauen, dass diese neue Welt die es bereits gibt, die Bedrohung durch das Imperium neutralisieren wird. Ich nehme den Warnungen Fidels nicht ihre Wichtigkeit. Gestern Abend sprachen wir mit Fidel eine Weile darüber, und ich sagte, wie Fidel in einer seiner Reflexionen gesagt hatte, dass er sich hoffentlich irren werde“, stellte er fest.

„Ich komme“, sagte er, „aus dem Gebiet des Mittleren Ostens und dort gehen Kriegsvorbereitungen vor sich, das Imperium hat sich installiert und das Volk des Iran steht zur Verteidigung seiner Souveränität bereit, und viele andere Länder treffen ihre Vorsichtsmaßnahmen.“

Er wies darauf hin, dass sich hoffentlich kein größerer Konflikt entfesselt, der uns zu einem Atomkonflikt führen könnte, wie Fidel sagt, der dieses Thema studiert hat und zu einem Meister auf diesem Gebiet geworden ist, ein Krieg, der einen nuklearen Winter hervorriefe, der das Leben dieses Planeten zerstören würde.

Fidel, bedeutete Chávez, habe mit seiner Warnung sehr gehoffen, dass die Völker und Regierungen der Welt sich dieses Problems bewusst werden.

Zu den Perspektiven der bilateralen Beziehungen gab er an, dass im nächsten Jahr 50 Jahre seit der Bekanntgabe des sozialistischen Charakters der kubanischen Revolution vergangen sein werden, „darüber sprach ich heute mit Raúl“, weshalb man in die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft mit wissenschaftlichem Blick schauen sollte.

„Wir in Venezuela haben eine erste Strecke zurückgelegt, 10 Jahre, und jetzt schauen wir auf 2010-2020 und 2020-2030.“

„Wir haben eine Offensive eingeleitet - bemerkte er - wirtschaftlich, international, sozial, politisch, der Vertiefung, der Nachprüfung, der Berichtigung, des neuen Schwungs, eine ethische, moralische, kulturelle, die diese gesamte zweite Dekade der Bolivarianischen Revolution von 2010 bis 2020 kennzeichnen wird.“

Er sagte, dass in diesem zweiten Jahrzehnt der Bolivarianischen Revolution und in dem sechsten Jahrzehnt der Kubanischen Revolution „ich mir sicher bin, dass sich unsere beiden Völker und Revolutionen weiterhin gegenseitig unterstützen, und dass wir uns stärken werden“.

Der 6. Parteitag wird ein Kongress aller Genossen und des ganzen Volkes sein

Das Integrale Kooperationsabkommen zwischen Kuba und Venezuela hat bis heute die grundlegende Basis für die Festigung unserer Bindungen gelegt

Rede des Armeegenerals Raúl Castro Ruz, Zweiter Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas und Vorsitzender des Staats- und des Ministerrates, auf der Gedenkveranstaltung zum Zehnten Jahrestag der Unterzeichnung des Integralen Kooperationsabkommens zwischen Kuba und Venezuela, am 8. November 2010, "Jahr 52 der Revolution", im Kongresspalast von Havanna

Lieber Genosse Hugo Chávez Frías, Präsident der Bolivarianischen Republik Venezuela!
Genossen Minister und Mitglieder der venezolanischen Delegation!
Genossinnen und Genossen!

Zehn Jahre sind vergangen seit der Unterzeichnung des Integralen Kooperationsabkommens zwischen Kuba und Venezuela durch den *Comandante* Hugo Chávez Frías und den *Comandante en Jefe* Fidel Castro Ruz am 30. Oktober 2000 in Caracas. Alles, was wir seitdem erreicht haben, erweist sich als sehr bedeutungsvoll.

Dieses Abkommen hat bis heute die grundlegende Basis für die Festigung unserer Beziehungen gelegt. Mit seiner Umsetzung haben wir eine ganze Reihe von Aktionen von erhöhtem ökonomischem und sozialem Gewinn für beide Völker realisiert.

Unter den bei diesen Programmen meist begünstigten Sektoren befinden sich Gesundheit, Bildung, Kultur, Sport, Landwirtschaft, Energieeinsparung, Bergbau, Informatik, Telekommunikation und integrale Kaderschulung unter anderen nicht weniger wichtigen.

Die sozialen Missionen, die wir gemeinsam in Venezuela entwickelt haben wie: *Bank Adentro I* und *II*; die Bildungsmissionen, die *Sportmission Barrio Adentro Deportiva*, die *Mission Milagro*, die *Mission Campo Adentro* und das Ausbildungsprogramm für Ärzte, haben mit bedeutsamen Auswirkungen auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der venezolanischen Bevölkerung, dabei vor allem ihres schutzlosesten Teils, die Grenzen des binationalen Austausches überschritten und erstrecken sich als Ausdruck des Internationalismus auch auf die Länder der Bolivarianischen Allianz für die Völker Unseres Amerika (ALBA).

Wir haben uns auf den Weg zur Wirtschaftsunion zwischen Kuba und Venezuela gemacht, und dies unter dem Vorzeichen einer neuen Art von Beziehungen, die eine bessere Regelung, Rationalisierung und Effizienz der gemeinsamen Projekte möglich macht und die zugleich einen wichtigen Schritt hin zur Erreichung einer wahrhaftigen ökonomischen Ergänzungsfähigkeit darstellt, die auf einer optimalen Ausnutzung der Infrastruktur, des Wissens und der in beiden Ländern vorhandenen Ressourcen und insbesondere auf dem politischen Willen unserer Regierungen beruht.

Diese Beziehung hat sich während der letzten zehn Jahre verstärkt und wird ihren fortlaufenden Anstieg fortzusetzen haben, wenn man die strategische Planung beider Länder laut dem Fünfjahresplan Kubas und dem Dreijahresplan Venezuelas berücksichtigt, wie sie in den auf dem Ersten Präsidentengipfel Kuba-Venezuela am vergangenen 26. Juli in Villa Clara verabschiedeten Dokumenten zum Ausdruck gebracht wurde und die immer auf der Grundlage der folgenden Prinzipien basiert, ich zitiere:

- Die Solidarität, verstanden als Verpflichtung zur gegenseitigen Unterstützung und zur Umsetzung gemeinsamer Bemühungen zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklung und der zweckmäßigen Beachtung der sich ergebenden Bedürfnisse entsprechend den Möglichkeiten und gemeinsamen Verantwortlichkeiten beider

Seiten.

- Die Kooperation als Willensbekundung zur Festigung der Beziehungen, die auf die Entwicklung gemeinsamer Projekte und strategischer Bündnisse zum gegenseitigen Nutzen ausgerichtet sind.

- Die Ergänzungsfähigkeit, verstanden als Verpflichtung zur Bestimmung und Entwicklung gemeinsamer Projekte, die die Einbindung und das Zusammenwirken ihrer Fähigkeiten in Übereinstimmung mit den gemeinsamen Möglichkeiten und Interessen erlauben.

- Die Wechselseitigkeit als Verpflichtung zur Herstellung einer Beziehung, die auf gerechten Gegenleistungen beruht, welche die Unterschiede und die Prinzipien von Gleichheit und Redlichkeit berücksichtigen.

- Die Nachhaltigkeit, verstanden als die Verpflichtung zur Bestimmung und Entwicklung von Kooperationsprojekten, die darauf gerichtet sind, unter ökonomischen, sozialen und umweltmäßigen Gesichtspunkten eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

- Die technologische Souveränität, die als Recht eines jeden Staates anerkannt ist, um unter Ausnutzung seiner Möglichkeiten über seine eigene technologische Entwicklung zu entscheiden, mit dem Ziel die aktuellen Vorgaben von Abhängigkeit und Konsumverhalten zu verändern und die Befriedigung der Bedürfnisse der entsprechenden nationalen Märkte innerhalb der ALBA und der Länder der Region zu gewährleisten.

- Die Wirtschaftsunion, verstanden als Aufbau eines Freiraumes innerhalb des politischen Kontexts der ALBA-Länder, der es ermöglicht, als einheitlicher Block gegenüber Vereinigungen andere Nationen oder ähnlichen räumlichen Zusammenschlüssen aufzutreten. Ende des Zitats.

Die Bemühungen, die wir bis zum heutigen Tag unternommen haben, verpflichten uns dazu, die Zusammenarbeit fortzusetzen, um in den gemeinsamen Projekten auf maximale Weise voran zu kommen. Wir müssen mit strategischem Blick auf mittlere und lange Sicht planen und uns zum Ziel setzen, diese Kooperation auf die Bruderländer der Bolivarianischen Allianz für die Völker unserer Amerika und auf die übrige Region auszudehnen.

Unter diesem Vorsatz haben wir beschlossen, unser Integrales Kooperationsabkommen Kuba-Venezuela für die nächsten zehn Jahre zu erneuern.

Die Entwicklung unserer Beziehungen ist nicht frei von Hindernissen gewesen. Wir haben unseren Willen gemeinsam gegen alle Widrigkeiten gestellt, von denen viele von äußeren Faktoren erzeugt wurden, die sich dem Fortschreiten unserer revolutionären und emanzipatorischen Projekte entgegen stellen.

Die Schwierigkeiten haben jedoch nicht vermocht, die Entwicklung dieser Verbindungen zu lähmen, nicht einmal die finanziellen, weil die Grundlage unserer Aktionen die Solidarität und die Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen sind. Nun ist erforderlich, alles, was vereinbart wurde, strikt zu erfüllen und zu bewerten, um auf diese Weise die Entwicklung beider Volkswirtschaften und die Befriedigung der Bedürfnisse der gesellschaftlichen Entwicklung zu garantieren.

Das ist es, was unsere Völker fordern und was einen Stützpfiler zur Stärkung der Bruderschaft zwischen den beiden Nationen darstellt.

Während sich in Lateinamerika die Konfrontation zwischen den reaktionären und konservativen Sektoren verschärft, die ein politisch und ökonomisch abhängiges Modell der Ausbeutung verteidigen, schreiten andererseits die revolutionären und progressiven

Kräfte voran, die der Gerechtigkeit, der Gleichheit und der Unabhängigkeit der Völker der Region verpflichtet sind.

In diesem Zusammenhang wird die Beziehung zwischen Kuba und Venezuela zum besten Beispiel dafür, wie die Verbindungen zwischen den Völkern zu sein haben und erhält eine noch größere Dimension, wenn man berücksichtigt, dass sie sich inmitten der international schwierigen Konjunktur entwickelt, in der wir leben und in der politische und wirtschaftliche Instabilität vorherrscht, und in der sich die weltweiten Wirtschafts-, Energie-, Ernährungs- und Umweltkrisen den schweren Bedrohungen des Weltfriedens hinzugesellen.

Genosse Chávez!

Genossinnen und Genossen!

Neben der Feier des 10. Jahrestages des Integralen Kooperationsabkommens zwischen Kuba und Venezuela und der Neuaufgabe desselben für die nächsten zehn Jahre, vereint uns heute Nachmittag die Gelegenheit, die Partei und unser gesamtes Volk dazu aufzurufen, am Vorbereitungsprozess des 6. Parteitages der kubanischen Kommunisten teilzunehmen

Das Politbüro ist übereingekommen, anlässlich des 50. Jahrestages des Sieges von Playa Girón und der Proklamation des Sozialistischen Charakters der Kubanischen Revolution den 6. Parteitag zur zweiten Hälfte des Monats April des kommenden Jahres einzuberufen.

Am 1. August habe ich im Verlauf der fünften Sitzungsperiode der Nationalversammlung der Poder Popular erklärt, dass wir mit den Untersuchungen durch den Ausschuss für Wirtschaftspolitik des Parteitages vorangeschritten und dass die verschiedenen aus diesem Anlass geschaffenen Arbeitsgruppen ununterbrochen bei der Ausarbeitung von Vorschlägen tätig seien, die von den Parteimitgliedern und der Bevölkerung insgesamt analysiert werden würden.

Aus all diesen Gründen wird sich der 6. Kongress auf die Lösung der Probleme der Wirtschaft und die grundlegenden Entscheidungen der Aktualisierung des kubanischen Wirtschaftsmodells konzentrieren und die Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution festlegen.

Der Parteitag besteht nicht nur in der Zusammenkunft derjenigen, die schließlich als Delegierte gewählt werden, sondern auch in dem vorangehenden Diskussionsprozess seitens der Mitgliedschaft und der gesamten Bevölkerung in Bezug auf die Leitlinien oder Entscheidungen, die auf demselben festgelegt werden.

Bei dieser Rede vor der Nationalversammlung sagte ich auch, dass "die Einheit zwischen den Revolutionären und zwischen der Revolutionsführung und der Mehrheit des Volkes unsere wichtigste strategische Waffe ist, die es uns ermöglicht hat, bis hierher zu gelangen und in Zukunft mit der Perfektionierung des Sozialismus fort zu fahren" und dass "die Einheit in der breitesten sozialistischen Demokratie und in der offenen Diskussion aller Angelegenheiten, so sensibel sie auch sein mögen, mit dem Volk gestärkt wird und ihre Früchte trägt".

Aus diesem Grund wird der sechste ein Parteitag der gesamten Mitgliedschaft und des ganzen Volkes sein, die aktiv an der Beschlussfassung über die grundlegenden Entscheidungen der Revolution beteiligt sein werden.

Das Projekt der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik wird morgen veröffentlicht werden, und es wird unverzüglich ein nationales Seminar mit den Führungskräften und Spezialisten beginnen, die dann den massiven Diskussionsprozess über dieses Dokument leiten werden. Danach werden vom 15.

bis zum 30. November Seminare in allen Verwaltungsbezirken durchgeführt, um die Kader vorzubereiten, die an den Treffen mit den Parteigruppen, mit den Beschäftigten und in allen Gemeinden teilnehmen werden. Dieser Prozess mit den Massen wird in drei Monaten, vom 1. Dezember bis zum 28. Februar durchgeführt. Von diesem Zeitpunkt an wird man dann noch über eine Zeitreserve bis zum 11. März verfügen. Gleichzeitig werden die Meinungen und Anregungen gesammelt und analysiert, die zur Aufnahme in das Dokument für den Parteitag Berücksichtigung finden sollen.

Auf diesem Plenum befinden sich der Staats- und der Ministerrat, die Präsidentschaft der Nationalversammlung, das Politbüro, sowie außerdem hunderte von Kadern und Wirtschaftsfachleuten aus allen Provinzen des Landes, die sich darauf vorbereiten, zur inhaltlichen Erklärung der vorgeschlagenen Beschlüsse unter den Parteimitgliedern und der Bevölkerung beizutragen und ihre Meinungen anzuhören und zu übermitteln.

Wie ich am vergangenen 4. April auf dem Kongress der Kommunistischen Jugendverbände ausgeführt habe, "bildet die Schlacht um die Wirtschaft heute mehr denn je die Hauptaufgabe und das Zentrum der ideologischen Arbeit der Kader weil von ihr die Nachhaltigkeit und Bewahrung unseres sozialen Systems abhängt". Aus diesem Grund stellt dies das einzige Thema des Parteitages dar und im Anschluss, noch innerhalb desselben Jahres, werden wir die erste Landeskongress der Partei abhalten, um andere Angelegenheiten der Organisation zu behandeln, die von interner Art sind und die nicht auf dem Parteitag analysiert werden, aber im Lichte der Erfahrung dieser vergangenen 50 Jahre auch der Perfektionierung bedürfen.

Ich stelle hier noch einmal klar, dass wir angekündigt hatten, zuerst die Konferenz und dann den Parteitag durchzuführen, dann aber angesichts des fortgeschrittenen Vorbereitungsstandes der Dokumente beschlossen haben, die Reihenfolge umzudrehen und zuerst den Parteitag abzuhalten, um das Hauptthema, nämlich die Wirtschaft zu diskutieren.

Lieber Chávez!

Genossen der venezolanischen Delegation!

Genossinnen und Genossen!

Eine Leitlinie dieses Entwurfes bringt speziell zum Ausdruck: "Es gilt, der Beteiligung an der Bolivarianischen Allianz für die Völker Unseres Amerika (ALBA) den Vorrang zu geben und kurz-, mittel- und langfristig umgehend und intensiv an der wirtschaftlichen Koordinierung, Kooperation und Vervollständigung zu arbeiten, um die angestrebten wirtschaftlichen, sozialen und politischen Ziele zu erreichen und zu vertiefen", worin eine enge Beziehung zu den Themen enthalten ist, die im Verlauf des heutigen Tages zwischen beiden Ministern beider Regierungen erörtert worden sind.

Dem *Comandante en Jefe* der Kubanischen Revolution, dem Genossen Fidel Castro Ruz, haben wir bereits das erste Exemplar des Entwurfs der Leitlinien überreicht.

Dir, Genosse Hugo Chávez Frías, *Comandante* der Bolivarianischen Revolution, übergebe ich das zweite Exemplar

Es lebe Unser Amerika!

Es lebe der Sozialismus! •



Raúl übergibt Chávez den Entwurf der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik

Das kubanische Volk wird den Entwurf der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik diskutieren

• AUF der Abschlusstagung der 5. Sitzungsperiode der 7. Legislatur des kubanischen Parlaments, vom 1. August 2010, hatte Präsident Raúl Castro darauf verwiesen, dass die Studien, mit denen der Ausschuss für Wirtschaftspolitik des 6. Parteitages beauftragt war, vorangeschritten waren und deren Ergebnisse vor dem Kongress mit allen Genossen und der Bevölkerung insgesamt analysiert werden würden.

Die Arbeit hat sich über mehrere Monate erstreckt. Es wurde der Ausschuss für Wirtschaftspolitik geschaffen, der von Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Zweiter Sekretär des Zentralkomitees der Partei, geleitet wurde. Vizepräsident war das Politbüromitglied Julio Casas Regueiro und Koordinator des Ausschusses der Genosse Marino Murillo Jorge, Mitglied des Staatsrats, Vizepräsident des Ministerrats und Minister für Wirtschaft und Planung.

Um die dem Ausschuss übertragene Aufgabe zu erfüllen, die Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik auszuarbeiten, wurden Arbeitsgruppen gebildet, die von Politbüromitgliedern, Vizepräsidenten des Ministerrats und anderen Führungskräften der Partei und der Regierung der entsprechenden Bereiche geleitet wurden. Die Gruppen beschäftigten sich mit den folgenden Themen: Modell der Wirtschaftsführung; makroökonomische Politik (Währungs-, Wechselkurs-, Steuer-, Preispolitik); Außenwirtschaftspolitik; Investitionspolitik; Sozialpolitik; Agrarindustrie-Politik;

Industrie- und Energiepolitik; Politik anderer Bereiche (Tourismus, Verkehrswesen, Bauwesen, Handel), Wissenschaft und Technik, sowie Studien über die Währungsduale. Es wurde außerdem eine Untergruppe mit gesetzlichen Vorschriften und Verfahren in Verbindung mit den Änderungen, die im Wirtschaftsmodell auftreten werden, geschaffen.

Zahlreiche Funktionäre der Abteilungen des Zentralkomitees der Partei und Spezialisten von Forschungsorganen und -institutionen nahmen ebenfalls teil.

Als Ergebnis der Arbeit des Ausschusses wurde der "Entwurf der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik" ausgearbeitet, der mit allen Parteimitgliedern, den Beschäftigten und der Bevölkerung allgemein diskutiert werden wird, um ihre Meinungen zu erfassen und zu berücksichtigen. Danach wird er dem 6. Parteitag zur Genehmigung vorgelegt werden.

Dieses Dokument wurde als Broschüre veröffentlicht und ist durch den Verkauf in den Postämtern und an den Zeitungskiosken des Landes unserem ganzen Volk zugänglich.

Der 6. Kongress der Kommunistischen Partei Kubas wird anlässlich des 50. Jahrestages des Sieges von Playa Girón und der Proklamation des sozialistischen Charakters der kubanischen Revolution in der zweiten Hälfte des Monats April des nächsten Jahres abgehalten werden. •



In diesem Prozess entscheidet das Volk

In der Parteihochschule Nico Lopez tagte vier Tage lang das erste Landeseminar über den Entwurf der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution

Yaima Puig Meneses und Leticia Martínez Hernández

• KLÄRENDE Debatten charakterisierten das Landeseminar über den Entwurf der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution, das, wie Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrates, sagte, den Beginn des 6. Parteitages darstellte und außerdem eine Idee davon lieferte, wie nützlich die Diskussion mit dem ganzen Volk sein wird.

Dazu bemerkte Raúl, dass die Diversität grundlegend sei, dass das Leben bereichert werde, wenn es Diskrepanzen gebe, und dass das auch eine Maxime innerhalb der Partei sein müsse. Deshalb ist die massive Teilnahme ein Hauptelement für den Erfolg des Parteitages, der im April 2011 durchgeführt wird.

Alles werde mit den Erläuterungen entschieden, die gegeben werden können, sagte er an anderer Stelle. Es geht nicht darum, die Menschen davon zu überzeugen, was im Entwurf der Leitlinien steht, sondern die Themen zu erklären und gewissenhaft alle Meinungen zu sammeln, denn in diesem Prozess wird es das Volk sein, das entscheidet.

Der Armeegeneral rief die Führungskräfte und Fachleute auf, sich auf die Besonderheiten jedes Territoriums vorzubereiten, um dort die Debatten mit ausreichend Argumenten zu leiten. Folglich bestand er darauf, dass sie den Mitgliedern der Arbeitsgruppen, die den Ausschuss für Wirtschaftspolitik bildeten, zu den Themen Fragen stellen sollten, die der Bevölkerung am schwierigsten zu erklären sein könnten. Und wegen der Nützlichkeit dieser Tagungen schlug er vor, in den nächsten Tagen noch ein zweites Seminar abzuhalten, um die Erfahrung auf andere Genossen auszudehnen und die Teilnahme der Delegierten in Übereinstimmung mit der Struktur jeder Provinz zu verstärken.

„Wir sollen keine Ökonomen werden“, sagte er, aber damit die Partei die Kontrolle ausübt, die ihr zukommt, müsse sie Kenntnisse haben. Um nachzuprüfen, wie das Festgelegte erfüllt wird, müsse man sich vorbereiten, deshalb sei es entscheidend, dass die Parteischulen ihre Studienpläne umgestalten.

Auch der Landesverband der Ökonomen und Buchhalter (ANEC) muss eine aktivere Rolle spielen, genau wie die Anwälte, die besser beraten müssen. Viele Fehler werden begangen, weil ignoriert wird, was festgelegt ist; oft werden Gesetze erlassen, die dann in den Schubladen verschwinden. „Wir müssen uns daran gewöhnen, uns nach den Dokumenten zu richten“, bemerkte Raúl.

Über die Maßnahmen, die getroffen werden, um die Probleme zu lösen, die die kubanische Wirtschaft beeinträchtigen, und die im Mittelpunkt der Debatte des 6. Parteitages stehen werden, stellte der Zweite Sekretär der Partei fest, dass es keine andere Alternative gebe, als sie anzuwenden. Er brachte danach deutlich zum Ausdruck, dass in jeder der vorgeschlagenen Leitlinien die Ideen Fidels enthalten sind.

NUANCEN EINER FRUCHTBAREN DEBATTE

Auf der ersten Tagung des Seminars analysierte Marino Murillo Jorge, Vizepräsident des Ministerrates, den Stand der kubanischen Wirtschaft, indem er die internen und externen Geschehnisse klarstellte, die auf sie einwirken.

Bezüglich der externen Faktoren wies er auf die Existenz einer strukturellen Systemkrise im internationalen Umfeld hin, die sich in Kuba hauptsächlich in der Instabilität der Preise der Produkte äußert, die es austauscht. Allein von 1997 bis 2008 riefen diese Veränderungen einen Nettoverlust von 7,9 Milliarden Peso im Vergleich zum Preisniveau von 1997 hervor.

Der Minister für Wirtschaft und Planung sagte,



GEOVANI FERNANDEZ

dass das Land außerdem die Verschärfung der durch die Regierung der Vereinigten Staaten aufgezogenen Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade erlitt, die erhebliche Verluste bedeutete. Seit Ende 2004 eröffneten sich jedoch neue Möglichkeiten der internationalen Einfügung im Rahmen der Bolivarianischen Allianz für die Völker Unseres Amerikas; ebenso erweiterten sich die Beziehungen zu anderen Ländern, unter denen China, Vietnam, Russland, Angola, Iran, Brasilien und Algerien hervorstechen.

Er stellte fest, dass die Verluste, die von 1998 bis 2008 von 16 Hurrikans hervorgerufen wurden, insgesamt 20,564 Milliarden Dollar betragen. Die Beeinträchtigungen durch die Dürre, allein in den Jahren von 2003 bis 2005, belaufen sich auf etwa 1,35 Milliarden.

Er unterstrich, dass andererseits die kubanische Wirtschaft durch interne Faktoren wie die geringe Effektivität, die Dekapitalisierung der produktiven Basis und der Infrastruktur, die Überalterung und die Stagnation im Wachstum der Bevölkerung beeinträchtigt wurde.

Marino Murillo bemerkte, dass die vom Land entwickelte Wirtschaftspolitik eine Lösung der vorherigen Probleme bringen muss. Diese Politik steht in Übereinstimmung mit dem Prinzip, dass nur der Sozialismus fähig ist, die Schwierigkeiten zu überwinden und die Errungenschaften der Revolution zu erhalten. Er legte Nachdruck darauf, dass in der Aktualisierung des Wirtschaftsmodells die Planung und nicht der Markt bestimmend sein werde.

Es werde folglich, betonte er, keine Wirtschaftsreform geben, wie einige ausländische Pressemedien es darstellen. „Es gibt keine Reform, es ist eine Aktualisierung des Wirtschaftsmodells. Dass niemand glaubt, dass wir das Eigentum abgeben werden, wir werden es anders erwarten.“ Und er führte als Beispiel die Übergabe von Ländereien zur Nutznießung an, bei der der Staat, im Namen des Volkes, weiterhin Eigentümer ist.

Er bezeichnete es als entscheidend, eine höhere Effektivität in primären Bereichen wie der Landwirtschaft und im Prozess der Investitionen zu erlangen, damit die Wirtschaft tatsächlich produziere. Er sagte, dass die Investitionen Vorrang haben, die zu Einsparungen durch den Ersatz von Importen führen, zu Steigerungen des Exports, und bei denen das investierte Geld schnell zurückgewonnen wird.

Zu Beginn der Debatte und angesichts der Beunruhigung mehrerer Teilnehmer in Bezug auf die Schaffung von Kooperativen in anderen Sektoren kommentierte Murillo, dass viele von uns sie nie außerhalb der Landwirtschaft gesehen haben, und nicht nur das, sondern dass das Gesetz sie nicht anerkenne. Das Wirtschaftsmodell zu aktualisieren, umfasse auch, mehrere gesetzliche Vorschriften zu ändern. Murillo war der Ansicht, dass die Kooperativen in die Kleinindustrie, in den Dienstleistungsbereich passten... „denn es gibt Dinge, die mit staatlichen Formeln nicht

funktionieren. Aber das muss geordnet erfolgen“.

Die Teilnehmer des Seminars interessierten sich zum Beispiel dafür, wie die Beziehung der Forschungszentren zu den Betrieben effektiv gestaltet werden könne. In diesem Sinne erläuterte der Vizepräsident des Ministerrates, dass es dringend notwendig sei, die Wissenschaft der Produktion näher zu bringen; so werden die wissenschaftlichen Institute immer, wenn es möglich ist, Teil der Unternehmen sein müssen, und dass diese ihre Leistungen vertraglich abmachen, „denn der Staat kann nicht die Kosten für Forschungen übernehmen, die dann nicht angewendet werden“.

Unter anderen Themen wurde die Vergrößerung der Befugnisse der Betriebe untersucht, was - wie im Seminar erläutert wurde - Synonym für mehr Verantwortung ist. Diesbezüglich wurde geklärt, wie die Grundsteuer, die die Betriebe zahlen werden, von den Örtlichen Verwaltungsräten (CAM) erhoben werden wird, um die Entwicklung der Ortschaft zu unterstützen.

Dazu hatte Raúl am ersten Tag des Seminars die Entscheidung mitgeteilt, den Örtlichen Verwaltungsräten mehr Befugnisse zu übertragen, um die territoriale Entwicklung zu fördern, was außerdem bedeuten wird, dass mit fester Hand von jedem Einzelnen auf seiner Ebene gefordert wird. Es ist nicht möglich, dass die Präsidenten der örtlichen Verwaltungen auf eine Zuweisung oder Hilfe aus der zentralen Ebene warten müssen, um die Probleme des Gebiets zu lösen. Jetzt werden ihnen mehr Ressourcen zur Verfügung stehen, aber sie werden sie auch in der Gemeinde verwalten müssen.

Thema der Debatte war auch die Qualität des Prozesses der Verhandlung, Erarbeitung, Unterzeichnung und Kontrolle der Erfüllung der Verträge unter den Körperschaften, die eines der ernstesten Probleme unserer Wirtschaft darstellt. Marino Murillo vertrat dabei die Ansicht, dass im System der Betriebe nur vereinzelt Verträge unterschrieben und sie manchmal nicht einmal erfüllt werden.

Eine der Leitlinien, die die meisten Fragen aufwarfen, ist die Nummer 16, wo zum Ausdruck gebracht wird, dass staatliche Betriebe, die wiederholt Verluste vorweisen, einem Prozess der Auflösung unterworfen sein werden. „Es ist nicht möglich, zehn Jahre lang einen Betrieb mit Verlust zu haben, und dass der Staat die Kosten übernehmen muss“, äußerte der Wirtschaftsminister.

Angesichts wiederholter Fragen zur Vereinigung der Währungen erläuterte der Vizepräsident des Ministerrates, dass dies hauptsächlich von der Steigerung der Arbeitsproduktivität abhängen wird, denn „die Dualität der Währungen für sich allein zu beseitigen, löst nicht die aktuellen Probleme, sie werden nur gelöst, indem man die reale Wirtschaft dazu bringt, mit Effektivität zu produzieren“. Er sagte, dass das, was wir in der Neuordnung des Wirtschaftsmodells tun werden,

einer Zukunft ohne doppelte Währung ähneln muss. Und er führte ein Beispiel an: „Jetzt werden alle Selbständigen ihre Steuern in der Landeswährung zahlen.“

Die Teilnehmer am Seminar nahmen mit Zustimmung die Erklärung über die Schaffung von Besonderen Entwicklungszonen (ZED) auf, die nach Malmierca Diaz nicht das Gleiche wie Zollfreigebiete sind. Die Besonderen Entwicklungszonen werden die Steigerung des Exports, einen effektiven Ersatz von Importen sowie Projekte hochentwickelter Technologie ermöglichen, die lokale Entwicklung unterstützen und zur Entstehung neuer Arbeitsplätze beitragen.

Hierzu führte der Armeegeneral das anschauliche Beispiel der Investition an, die im Hafen von Mariel durchgeführt wird. Er merkte an, dass der Hafen der Hauptstadt nur eine begrenzte Handelstätigkeit haben wird, da die modernen Schiffe sehr groß sind und wegen der geringen Tiefe der Bucht von Havanna nicht einfahren können. Wie Raúl erläuterte, wird der Hafen von Mariel, der mit einem von Brasilien gegebenen Kredit errichtet wird, über die modernste Technologie verfügen und die Hafeninfrastruktur des Landes revolutionieren, die in der Gegenwart zu wünschen übrig lässt.

Ein weiterer Punkt, der eine breite Diskussion hervorrief, bezog sich auf die Übereinstimmung der Studentenzahl an den Universitäten mit den Anforderungen der Entwicklung der Wirtschaft und der Gesellschaft. Auf das Thema bezogen hob der Zweite Sekretär die Notwendigkeit hervor, die Trennung zwischen den Planziffern und der Realität zu beseitigen.

Miguel Diaz-Canel, Minister für Hochschulbildung, gab an, dass Artikel 51 der kubanischen Verfassung klarstellt, dass die Möglichkeit, ein Studium zu absolvieren, von den Fähigkeiten des Studenten, den gesellschaftlichen Erfordernissen und den Bedürfnissen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung abhängen wird. „In den letzten zehn Jahren wurden die Erfordernisse in den Fachrichtungen der exakten Wissenschaften, Naturwissenschaften, technischen, landwirtschaftlichen und pädagogischen Wissenschaften nicht erfüllt, es gab jedoch einen Überschuss in den Geisteswissenschaften“, eine Tatsache, die nun durch Kriterien der Qualität und Übereinstimmung mit den Erfordernissen des Landes reguliert wird.

José Ramón Fernández, Vizepräsident des Ministerrates, bezog sich auf Aktionen, die durchgeführt werden, um in jedem Territorium die Fachkräfte auszubilden, die es für seine Entwicklung benötigt. Er sprach von der Erhöhung der Immatrikulation in Fach- und Berufsschulen; der Wiederbelebung der Fachrichtung Landwirtschaft und Viehzucht in den polytechnischen Fachschulen der vorrangig landwirtschaftlichen Gemeinden; der Rettung von Lehrkörpern, Werkstätten und Laboratorien und von der Eröffnung von Schulräumen, die an Kooperativen oder Produktionszentren angegliedert sind, wo die Studierenden eine stärkere Verbindung zur Praxis haben.

Die Frage, wann die Menschen, die tatsächlich arbeiten, höhere Löhne und Gehälter erhalten werden, wurde von den Teilnehmern immer wieder gestellt, denn es ist voraussehen, dass dieses Thema eines von jenen sein wird, die am meisten Diskussion unter der Bevölkerung hervorrufen werden. Um sie zu beantworten, erläuterte Marino Murillo, dass die Quelle, um die Löhne und Gehälter zu erhöhen, darin liegt, die aufgeblähten Stellenpläne zu beseitigen, den Staat von Tätigkeiten zu befreien, die ihm nicht zukommen, exzessive Zuschüsse und ungerechtfertigte Unentgeltlichkeiten abzuschaffen und die Arbeitsproduktivität zu steigern. Im Erfolg der wirtschaftlichen Umgestaltung, die wir uns vorgenommen haben, liege der Schlüssel, um Löhne und Gehälter zu steigern, schloss er.

DRITTER TAG: AGRARINDUSTRIE, HANDEL, WOHNRAUM...

Der dritte Tag des Landeseminars über den Entwurf der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution war solchen Themen wie agrarindustrielle, industrielle, energetische Politik, Tourismus, Transport, Bauwesen, Wohnraum, hydraulische Ressourcen und Handel gewidmet.

Ein Großteil der Vormittagssitzung war dem Thema der Zucker-Agrarindustrie gewidmet. Nach den Worten des Ministers für Wirtschaft und Planung besteht die Herausforderung in der Steigerung der Effektivität der Zuckerrohrernte, deren Hauptproblem in der Verfügbarkeit des Zuckerrohrs besteht, das außerdem in den meisten Gebieten entfernt von den Zuckerfabriken angepflanzt worden ist.

Nach dem Thema der Viehzucht befragt, erläuterte Gustavo Rodríguez Rollero, Minister für Landwirtschaft, dass die Produktion der Rinderzucht im Land nach und nach wiedererlangt wird. Hierzu sind Entscheidungen getroffen worden wie die Absicherung der Ernährungsgrundlage durch die Aussaat von bisher 80.000 Hektar Weiden und Futterflächen, die näher an den Viehzuchtanlagen gelegen sind; die Erhöhung der Preise für Milch und Reis; die Anwendung des gegenwärtigen Programms zur Mästung von Stieren und andere mehr. Rodríguez Rollero bezeichnete die niedrige Vermehrungsrate, die bei 60% liegt, als eines der größten gegenwärtigen Probleme. Er bemerkte jedoch, dass das Land über die genetischen Grundlagen verfügt, um die Situation zu ändern.

Bezüglich des Milchpreises führte Maria del Carmen Concepción, Ministerin für Nahrungsmittelindustrie, das Beispiel der in mehreren Gebieten durchgeführten Studie an, bei der festgestellt wurde, dass wiederholt die Qualitätsparameter des Produktes nicht eingehalten worden war und die Bauern trotzdem bezahlt wurden, als hätte die Milch die beste Beschaffenheit gehabt.

Folgerichtig machte Ulises Rosales, Vizepräsident des Ministerrates, auf die Notwendigkeit aufmerksam, die Qualität der Produkte zu prüfen, wenn die Preise erhöht werden. "Es kann keine Motivierung durch eine bessere Bezahlung geben, ohne dass gleichzeitig die Beschaffenheit des Endproduktes geprüft wird."

In Bezug auf den Bereich des Transports und in Anbetracht der Fragen über seine Umgestal-

tung sagte Marino Murillo, dass zum Beispiel viel Kraftstoff für Verwaltungsangelegenheiten verbraucht werde, weshalb beschlossen worden ist, die Zuweisung von Treibstoff zu diesen Zwecke um 20 % zu reduzieren, was eine Einsparung von 60 Millionen Dollar bedeuten würde.

"Die Aktualisierung des Wirtschaftsmodells wird die Betriebe dazu führen, die Ressourcen, über die sie verfügen, effektiver zu nutzen, unter ihnen den Transport", erwägte César Arocha Masid, Minister des Sektors. Er sagte außerdem, dass durch die Neuordnung im Verlaufe dieses Jahres eine beachtliche Anzahl von unwirtschaftlichen Fahrzeugen stillgelegt worden sind, wodurch mehr als 28.000 Tonnen Treibstoff eingespart wurden.

Antonio Enrique Lussón, Vizepräsident des Ministerrates, schätzte ein, dass die Probleme des Frachttransports nicht nur diesen Sektor betreffen, sondern auch diejenigen, die die Leistungen anfordern. Der Transport könne verdoppelt werden, aber vorher müssen Disziplin, Organisation und Anforderungen wiedergewonnen werden.

Die Leiter und Fachkräfte, die am Seminar teilnehmen, erkundigten sich nach den gegenwärtigen Strukturen des Handels. Der Minister für Wirtschaft und Planung informierte über die Veränderungen, die am Aufbau des Groß- und Einzelhandels zur Unterstützung der Veränderungen der Wirtschaft vorgenommen werden.

Jacinto Angulo Pardo, Minister für Binnenhandel, brachte zum Ausdruck, dass die Arbeit im Einzelhandel darauf gerichtet sein sollte, Abwechslung in Qualität und Sortiment der anzubietenden Produkte zu bringen, um den Bedarf der gesamten Bevölkerung zu befriedigen.

Ein weiteres Thema, das diskutiert wurde, war die Nutzung des Wassers, denn die Teilnehmer des Seminars interessierten sich für das Programm der Rehabilitation der Verteilungsnetze, Aquädukte und Abwasserkanäle, die die Einsparung dieser Ressource ermöglichen wird.

"Gegenwärtig geht 58 % des Wassers, das verteilt wird, verloren", versicherte René Mesa Villaña, Präsident des Nationalinstituts für Wasserwirtschaft, der hinzufügte, dass jährlich 600 Gigawatt dazu benutzt werden, Wasser zu pumpen, was diese Tätigkeit auf den zweiten Platz im Verbrauch von Elektroenergie im Land stellt.

Er sagte, dass die Neuordnung der Tarife der Wasserversorgung untersucht werde, damit der Zuschuss stufenweise verringert werden könne.

Zum Abschluss und auf die Leitlinien zum

Wohnraum gerichtet, stellte Fidel Figueroa de la Paz, Minister für Bauwesen, fest, dass das Wohnraumproblem nicht sofort gelöst werden wird. Er bezog sich auf die Wichtigkeit der Arbeiten der Instandhaltung und Reparaturen der Immobilien, von denen sich 38 % in ungenügendem oder schlechtem Zustand befinden. Er brachte zum Ausdruck, dass die Bevölkerung die Hauptrolle im Bau ihrer Wohnungen einnehmen soll, wofür der Staat die Versorgung mit Materialien garantieren müsse.

In diesem Sinne wies der Revolutionskommandant Ramiro Valdés Menéndez, Vizepräsident des Ministerrates, auf die Dringlichkeit hin, die regelnde Rolle des Systems der Raumordnung wiederzuerlangen, damit die neuen Bauten die städtebaulichen Vorschriften strikt einhalten.

Raúl sagte zu diesem Thema, dass es nicht darum gehe, die Bauten zu verbieten, sondern ausgehend von Studien zu entscheiden, wo die Wohnungen errichtet werden sollten, besonders jetzt, da wir das Bauen mit eigenen Anstrengungen stimulieren werden. Aber um dies zu erreichen, muss auf allen Ebenen gefordert werden, auch wenn man dadurch Probleme bekommt.

NOTWENDIGE VERÄNDERUNGEN IM STEUERSYSTEM UND IM GESUNDHEITSWESEN

Der letzte Tag des Landeseminars war zur Aktualisierung über die Veränderungen im Steuersystem und im Gesundheitswesen vorgesehen, die als Teil der Umgestaltung im Land vorgenommen werden. Den 523 Teilnehmern wurde eine umfassende Erklärung durch Marino Murillo, Vizepräsident des Ministerrates, und Roberto Morales, Minister für Gesundheitswesen, zuteil.

Marino Murillo erläuterte, dass das gegenwärtige Steuergesetz von vor mehr als fünfzehn Jahren ist, aus welchem Grunde viele seiner Festlegungen nicht mehr der neuen Wirtschaftslage entsprechen. Außerdem hat dieses Gesetz im Wesentlichen deklarativen Charakter. Deshalb wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, um die Steuerpolitik Kubas und mehrerer Länder zu untersuchen und ein neues Gesetz auszuarbeiten, das, wie er sagte, "ein sehr kubanisches sein wird, das wir selbst gestaltet haben werden".

Dafür müssen solche Prinzipien erfüllt werden wie: genügend hohe Einnahmequellen garantieren, um die sozialen Ausgaben zu unterstützen; eine Steuerkultur und größere soziale Verantwortung herauszubilden; die Umverteilung der

Einnahmen der Bereiche zu garantieren, die über größere wirtschaftliche Kapazitäten verfügen, und die Menschen mit den geringsten Einkommen zu schützen; die Teilnahme der örtlichen Verwaltungen an der Suche von Einnahmen für die Entwicklung der Gebiete zu stimulieren; und ein Kontrollsystem einzurichten, das die strikte Erfüllung der Steuerregelungen absichert.

Während der Debatte legte Raúl sein Augenmerk auf die Notwendigkeit, dass die Bevölkerung erfahren müsse, warum sie Steuern zahlen soll. Er rief dazu auf, auf einfache Art die Gründe dieser Notwendigkeit im mittleren Ausbildungsniveau und in den Universitäten zu erklären, damit die neuen Generationen über die Wichtigkeit nachdenken können, die entsprechenden Quoten zu entrichten, denn das ist die Haupteinnahmequelle, die der Staat hat, um dazu beizutragen, seine umfangreichen Sozialausgaben zu finanzieren, zu denen das Gesundheitswesen, das Bildungssystem, die Verteidigung, der Sport, die Kultur usw. gehören.

Ebenso stellte der Armeegeneral fest, dass wir im Eintreiben der Steuern und im Kampf gegen die Korruption streng sein werden. Straflosigkeit müsse vermieden werden, sie sei das schlimmste Delikt, fügte er hinzu.

Seinerseits erläuterte im Folgenden Roberto Morales, Minister für Gesundheitswesen, dass es mit den neuen Maßnahmen im Sektor nicht darum ginge, weniger Dienste zu leisten, sondern sie zu perfektionieren. Wirtschaftliche Rationalität und Qualität müssen die Arbeit des Gesundheitswesens und aller Sektoren bestimmen, setzte er hinzu.

Und er unterstrich auch die Wichtigkeit, die Ausübung der klinischen und epidemiologischen Methode der Diagnose als wichtigste Garantie einer besseren Behandlung wiederzuerlangen, weil sie ermöglicht, eine korrekte Diagnose durchzuführen, ohne zu anderen unnötigen und sehr teuren Examen greifen zu müssen, die sogar schädlich für die Gesundheit sein könnten.

Auf die Wiedererlangung dieser Prinzipien im täglichen Leben unserer Gesellschaft ist der Entwurf der Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution gerichtet.

Wie der Armeegeneral Raúl Castro Ruz sagte, ist das Landesseminar der erste Schritt des 6. Parteitag. Jede einzelne der Debatten, die ab jetzt entstehen, wird zum Erfolg der Aktualisierung unseres Wirtschaftsmodells beitragen. •

Mehr als 8.000 Ärzte aus 30 Ländern wurden in Kuba ausgebildet

Iris de Armas Padrino

• DIE Lateinamerikanische Medizinschule (ELAM), die am 15. November 1999 durch den Comandante en Jefe Fidel Castro eröffnet wurde, hat in ihren bisher sechs Abschlussjahrgängen 8.585 Absolventen aus 30 Ländern hervorgebracht.

Doktor Juan Carrizo, Rektor der ELAM, stellte heraus, dass das Ausbildungsprogramm der Ärzte nicht nur in den Einrichtungen der Universität abläuft, sondern auch an den 22 medizinischen Fakultäten des Landes.

Dieses Projekt, das ein Beispiel der Integration unter den Völkern darstellt, gründet sich auf eine humanistische und solidarische Konzeption und wird weiterhin die "Armee der weißen Kittel" vergrößern, die Fidel prognostiziert hatte und die bereitstehe, um die schwierigsten und kompliziertesten Missionen zu erfüllen, sagte er.

Als Beispiel führte er an, dass sich 105 Absolventen aus 17 Ländern in Haiti befinden, unter ihnen 57, die an der ersten Kampflinie gegen die Choleraepidemie stehen.

Gegenwärtig gebe es Studenten in allen sechs Ausbildungsjahren der Fachrichtung und in allen Provinzen, gab der Rektor an, der die gesamtheitliche Ausbildung dieser Fachleute vom akademischen und wissenschaftlichen Standpunkt aus würdigte, außer der gesellschaftlichen Verpflichtung und dem erworbenen solidarisches und internationalistischen Geist.

Die ELAM hat Studenten aus Lateinamerika, der Karibik, Afrika und den Vereinigten Staaten. Aus diesem letztgenannten Land hat sie mehr als 40 Ärzte ausgebildet. Mit einer Immatrikulation



Die ELAM trägt zur Integration der Völker bei

von ca. 1.500 Studenten jährlich bringe sie seit ihrem ersten Jahrgang etwa 1.200 bis 1.300 Fachärzte in Medi-

zin hervor, die auf wesentliche Art zur Integration zwischen den Völkern beitragen, erläuterte Carrizo. •

BESTELLUNG



Granma INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise

gegen Rechnung per Bankeinzug

Anschrift

Name _____
 Str. / Nr. _____
 PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
 BLZ _____
 Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____

Cupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
 (Toskana-Passage) 50825 Köln
 Tel.: 0221-21 1658

Die Zwischenrunde und ihre Verlierer

Ramón Sánchez-Parodi Montoto

• IN den USA fanden die Zwischenwahlen zur Hälfte der Präsidentenamtszeit statt, und mit ihnen erfolgte eine Neuverteilung der Anteile der politischen Macht unter den dominierenden Kräften dieses nordamerikanischen Landes. Aber die gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage, sowohl intern als auch extern, hat sich um keinen Deut geändert.

Das Einzige, was sich geändert hat, ist die Kontrolle, die jede Kraft über die Mechanismen der exekutiven und legislativen Regierungsgewalt auf Landes- und Bundesstaatsebene ausübt. Die US-amerikanische Elite ist weniger dazu in der Lage, dass eine oder mehrere dieser verschmolzenen Gruppen ihren Willen durchsetzen können. Die Tiefe und Komplexität der Probleme verursachen eine Lähmung des Systems, die sich aus den Widersprüchen zwischen den unterschiedlichen Formeln, die zur Lösung der Probleme vorgeschlagen werden, ergibt.

Währenddessen stehen die Bürger, unabhängig von ihrer politischen Überzeugung, weiter wie hypnotisiert da, beeinflusst von der auf eine psychischen Konditionierung ausgerichteten Überflutung durch die Massenmedien, die von den großen Wirtschaftsunternehmen und den republikanischen und demokratischen Gruppen in ihren verschiedenen Versionen bezahlt werden.

Für die Wahlen ist zu praktisch gleichen Teilen die beispiellose Summe von vier Milliarden Dollar ausgegeben worden. Deren drei wichtigste Quellen sind:

- das anonyme Geld der großen Korporationen und Institutionen, sowohl unternehmerischen als auch gesellschaftlichen, ausgegeben über verschiedene Gruppierungen mit dem Ziel, indirekten politischen Einfluss zugunsten ihrer bevorzugten Kandidaten auszuüben, seien es Demokraten oder Republikaner;
- die Fonds aus den Sammlungsapparaten der politischen Parteien;
- das Geld aus dem persönlichen Vermögen der Kandidaten selbst.

Die Ergebnisse zeigen einen republikanischen Sieg und eine Niederlage der Demokraten, obwohl man nicht sagen kann, wie es einige der großen US-Medien tun, dass, sich eine tiefgreifende Transformation des politischen Panoramas in den USA produziert hätte. Wir stehen nicht vor einem Wiederaufleben des republikanischen Projekts, das nach zwei katastrophalen Präsidentschaften von George W. Bush das Irdische gesegnet hat.

Was augenfällig wird, ist, dass Obama und die Demokraten einen hohen Preis gezahlt haben für die Inkonsequenz, die Unfähigkeit und mangelnde politische Vision in den zwei Jahren der Regierung der Demokraten. Andererseits ist für die Republikaner die angewandte Taktik effektiv gewesen, ihre Anstrengungen darauf zu richten, ihre Anhänger in den Wahlbezirken mit starker konservativer Basis und wo die Bevölkerung am meisten von der Wirtschaftskrise beeinträchtigt ist, zu konzentrieren, um die verwundbarsten demokratischen Kandidaten zu besiegen.

Aber die Ergebnisse zeigen auch, dass die Wählerschaft der Vereinigten Staaten weiter die Tendenz hat, sich nach Gebieten zu gruppieren. Die Demokraten dominieren in den bevölkerungsreichsten Bundesstaaten und in den so genannten Megalopolis, während die Republikaner in den Landesgebieten mit geringerer Bevölkerungsdichte und deren Wirtschaft auf der Landwirtschaft beruht, überwiegen. Konkret, die Bundesstaaten des Nordostens, des Streifens der Mittleren Atlantikküste und der Pazifikküste (wo ca. 40 % der Bevölkerung wohnt und die 35 % der Wahlstimmen für die Präsidentenwahl repräsentieren) wählen größtenteils weiter die demokratischen Kandidaten, während im Süden, im Südwesten, in der Prärie und den Rocky Mountains die Republikaner weiter die politische Macht halten.

Es gibt eine achte Region, den Mittleren Westen, der Merkmale dieser Gruppierungen mischt und der von der Wirtschaftskrise am meisten betroffen ist, so sehr, dass er oft als "der Rostgürtel" gekennzeichnet wird, wo die Präferenz der Wähler zwischen Republikanern und Demokraten schwankt und keine der beiden Parteien es geschafft hat, eine stabile Herrschaft aufrecht zu erhalten. Er zeichnet sich für die Wahlen 2012, wie es schon bei denen im Jahr 2010 war, als das entscheidende "Schlachtfeld" ab. Er umfasst die Bundesstaaten Illinois, Michigan, Ohio, Indiana, Iowa, Minnesota, Wisconsin und Missouri, zu denen sich wegen ihrer sozio-politischen Gemeinsamkeiten Pennsylvania, Virginia und West Virginia gesellen, Bundesstaaten der Mittleren Atlantikküste, und Kentucky, unter denen der Südregion. Diese Bundesstaaten stellen 139 Wahlstimmen, mehr als ein Viertel der notwendigen, um als Präsident gewählt zu werden, und aus diesem Grund ist es das unvermeidliche "Schlachtfeld" der Wahlen.

In diesen Regionen verlief die Wahl im Allgemeinen nach der Tendenz, die sich in den letzten 50 Jahren (seit 1960) gefestigt hat.



Der Mittlere Westen, mit der vorhergehend erwähnten Erweiterung, war die Region, wo die Demokraten, berücksichtigend, dass es nicht ein von den Republikanern kontrolliertes Gebiet ist, die bedeutendsten Verluste erlitten: vier der sechs Senatoren, fünf der neun Gouverneure und 22 der 60 Sitze im Repräsentantenhaus, die in die Hände der Republikaner gelangten.

Ein günstigeres Ergebnis erzielten die Demokraten an der Ost- und der Pazifikküste. Sie verloren nur elf Sitze im Repräsentantenhaus, sechs davon in New York, wo sie eine solide Überlegenheit dieses Bundesstaates beibehalten. Sie verloren hier keinen Senatsitz und holten sich das wichtige Gouverneursamt von Kalifornien zurück, dazu das von Hawaii, verloren nur die Kontrolle von Rhode Island, aber mit dem Vorteil, dass der Sieger, Lincoln Chaffee (Ex-Republikaner, der als Unabhängiger auftritt), den Demokraten und Obama näher steht, als der, der als demokratischer Kandidat aufgestellt war, dem Obama die Unterstützung versagte.

Die restlichen Verluste der Demokraten ergaben sich in dem stark republikanisch beherrschtem Gebiet, was den selektiven Charakter der republikanischen Offensive widerspiegelt, deren Ziel es war, jene demokratischen Kandidaten zu besiegen, die am verletzlichsten waren, weil sie ihren Sitz in Bezirken oder Bundesstaaten haben, die 2008 größtenteils McCain unterstützten, oder in Gebieten, die von der Wirtschaftskrise sehr beeinträchtigt sind.

Es gibt eine interessante Folge dieser Taktik der Republikaner, die dazu beitragen kann, der verbleibenden demokratischen Fraktion im Repräsentantenhaus größere Homogenität zu geben. Etwas mehr als die Hälfte der fünfzig demokratischen Repräsentanten, die Mitglieder der konservativen Blue Dogs Coalition sind, verloren ihren Wettstreit. Das heißt, dass diese Gruppe, die oft gegen die Initiativen von Obama vorging, einen merklichen Teil ihrer politischen und legislativen Stoßkraft innerhalb der demokratischen Reihen verloren hat.

Zum Thema der Konservativen ist zu bemerken, dass die Tea-Party-Bewegung zu einem "Segen" für die Republikaner geworden ist. Sie vertritt extreme Positionen, die sie sogar dazu führte, sich manchen Republikanern entgegen zu stellen, weil sie sie vom politischen Gesichtspunkt her als unzuverlässig bewertete. Ohne ihre Mobilisierungsfähigkeit in der Basis in Frage zu stellen, waren die Ergebnisse eine Mischung aus Erfolg und Niederlage. Beispiele sind der erfolgreiche Kampf, den der Führer der demokratischen Mehrheit im Senat, Harry Reid, führte, um seinen Senatsitz gegen die Kandidatur von Sharron Angle zu verteidigen, die ein "Star" der Tea-Party-Bewegung ist. Ein weiterer Erfolg ist der Sieg der republikanischen und jetzt unabhängigen Senatorin von Alaska, Lisa Murkowski gegen den republikanischen Kandidaten Joe Miller, der von der "Königin" der Tea Party, der Ex-Gouverneurin Sarah Palin, unterstützt wird. Murkowski startete eine Kampagne für eine persönliche (Write-In-) Stimme. Die Wahl war hart umkämpft; am 3. November, nach Überprüfung von 99 % der

Wahlurnen, fielen 41 % der Stimmen auf die Write-In-Kandidatin Murkowski, während Miller 34 % und sein demokratischer Gegner 24 % zählten. Jetzt müssen alle Stimmen gezählt werden, um zu bestimmen, wer der Sieger ist, was wahrscheinlich Murkowski sein wird. Das Ergebnis der Wahl in Kalifornien ist ein weiteres Beispiel der Schwächen der Tea-Party-Bewegung, obwohl nicht geleugnet werden kann, dass diese Bewegung der dynamischste Faktor in diesen Wahlen gewesen ist und viel Einfluss auf die Änderung der Spielregeln ausgeübt hat.

Tatsächlich ist die Tea-Party-Bewegung ein Konglomerat von Personen, die im neuen Gewand gekommen sind, um die Rolle der extremistischen und fanatischen konservativen Strömung zu übernehmen, die früher von der so genannten evangelischen Rechten gespielt wurde.

Die Umfragen bei der Wahl ergaben für die Tea-Party-Bewegung den gleichen Patron, der für die evangelische Rechte galt: über 90 % der Wähler der Tea-Party-Bewegung sind gegen Obama; ca. 90 % derer, die Obama unterstützen, sind gegen die Tea-Party-Bewegung. Über 50 % derer mit Einkommen über 100.000 Dollar unterstützen die Tea-Party-Bewegung, während der größte Teil derer, die Einkommen von weniger als 50.000 Dollar im Jahr haben, Obama unterstützen.

Die jüngst durchgeführten Wahlen sind Ausgangspunkt für den Wahlprozess bis zur Amtsübernahme des neuen US-Präsidenten im Januar 2013. Zwei Elemente sind wesentlich daß Erstens, die Fähigkeit, die Präsident Obama zeigt, ausreichende Kräfte zu vereinen, um ein effektives Regierungsprogramm umzusetzen (das Probleme löst, zumindest teilweise), innerhalb der Wahlversprechen oder über sie hinaus. Zweitens, die Definition der republikanischen und demokratischen politischen Koalitionen im Umkreis der jeweiligen Präsidentschaftskandidaten, im Fall der Demokraten ginge es um die Benennung von Barack Obama, während sich bei den Republikanern ein vollkommen offenes Panorama zeigt.

Um zu erreichen, als Kandidat zur Wiederwahl benannt zu werden, wird Obama im Rest seiner Amtszeit mit der Wirtschaftskrise zurechtkommen müssen, die das Land betrifft, während er versucht, im Einklang mit den Bestrebungen der Bevölkerung zu regieren, wobei er die Versuche der Republikaner abwehren muss, die Gesundheitsreform und die Regulierungen der Finanzinstitutionen rückgängig zu machen, die Bundessteuer für Personen mit hohem Einkommen zu beseitigen und die Haushaltsausgaben zu kürzen.

Im internationalen Panorama ist für Obama die wichtigste Herausforderung, das Ausbrechen eines Atomkriegs zu verhindern und speziell zu versuchen, aus dem Sumpf herauszukommen, in dem er in Afghanistan steckt, um nur zwei der schwierigsten Angelegenheiten zu nennen.

In den nächsten Wochen könnte die Konfrontation beginnen, angesichts der Notwendigkeit Obamas, die Erlaubnis des Kongresses zu bekommen, um die genehmigte Grenze der Staatsverschuldung zu erhöhen. *



Revolutionskommandant Ramiro Valdés überprüft die Objekte, die die Installation des Kabels in Santiago de Cuba sichern

DAS UNTERWASSERKABEL

Eine Herausforderung zugunsten der Integration

José Antonio Torres

• KUBA und Venezuela auf dem Unterwasserweg zu verbinden, ist mehr, als zwei Glasfaserkabel zu verlegen, die den Sand von La Guaira durchqueren, durch den Antillenbogen führen, die Küsten Santiagos streifen und 6.000 Meter in die Bartlett-Tiefe hinabtauchen.

Dies ist ein Projekt der Integration, sowohl was die erforderliche Spezialisierung betrifft, als auch wegen der politischen und strategischen Elemente, die in ihm zusammenfließen: die Hoheitsgewässer, die Blockade und die Notwendigkeit, die historische Abhängigkeit beider Länder im Bereich der Telekommunikationen zu brechen.

SICHTBARE FORTSCHRITTE DES PROJEKTS

Waldo Rebedo, Vizepräsident von Telecomunicaciones Gran Caribe, dem kubanisch-venezolanischen Unternehmen, das das Kabel betreiben wird, erklärte *Granma* gegenüber, dass die Investition voranschreitet und die Chronogramme an allen Arbeitsfronten erfüllt werden.

„Die Untersuchung des Meeresbodens vom Gebiet Camuri, in der Nähe des Hafens La Guaira, im venezolanischen Bundesstaat Vargas, bis zum Strand Siboney, in der Provinz Santiago de Cuba, ist mit positiven Ergebnissen abgeschlossen worden. Auch an der vorgesehene Gabelung zwischen Aguadores und Ocho Ríos, an der Nordküste von Jamaika.

Die Erkundung erfolgte auf dem Schiff Ridley Thomas, das mit modernen Systemen zur Durchführung komplexer Arbeiten ozeanographischer Untersuchungen ausgestattet ist. Obwohl es keine einfache Aufgabe war, ermöglichte sie, die Schnittpunkte der tektonischen Brüche zu bestimmen, den erforderlichen Typ des Kabels, seinen Schutz und die Trasse festzulegen, auf der im Januar 2011 die Installation beginnen wird.

Dieser Prozess erlaubte abzugrenzen, wo das

Kabel doppelten Schutz oder eine Panzerung erfordert. Da es in einer der größten Senken des Planeten verlegt wird, die von Unterwassersog gekennzeichnet ist, wird eine spezielle Beschichtung mit Stahlsträngen benutzt werden, was ihm größeren Widerstand gegen den Druck und die Ozeanströmungen verleiht.

Diese Beschichtung wird es auch vor Angriffen von Meerestieren schützen, die, angelockt vom elektromagnetischen Feld, in anderen Breiten ernsthafte Schäden verursacht haben.

Ebenso sind die Glasfaserkabel-Terminals, die Anlagen der elektronischen Einspeisung und andere Unterwasser- und Zusatzgeräte fertiggestellt worden, die in den Strand- und Landstationen in Venezuela, Kuba und Jamaika installiert werden müssen.

In der zweiten Novemberhälfte setzen wir das Kabel mit seinen 14 Zwischenverstärkern zusammen und probieren sie aus. Die Verstärker sind jeweils 80 Kilometer voneinander entfernt angebracht, damit ihr Funktionieren vollständig abgesichert ist. Es ist ein Prozess, der erst an Land durchgeführt und dann im Meer bestätigt wird.

Am 25. Januar 2011 wird die Verlegung des Kabels von Venezuela aus beginnen. Wir machen es nicht vorher, um Widerwärtigkeiten aus dem Weg zu gehen, die die Wirbelsturmzeit gewöhnlich mit sich bringt. Es ist vorgesehen, dass es am 15. Februar Kuba erreicht: eine Woche später beginnt die Verlegung von Aguadores nach Ocho Ríos, in Jamaika.

Wenn diese Etappe vollendet ist, beginnt die Phase der Inbetriebsetzung, damit das Unterwasserkabel Anfang der zweiten Jahreshälfte nächsten Jahres in Betrieb genommen wird.“

RESSOURCEN UND WILLEN WERDEN VERVIELFACHT

Vor kurzem hat Revolutionskommandant Ramiro Valdés Menéndez, Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats die Objekte über-

prüft, die die Installation des Kabels in Santiago de Cuba sichern.

Nach dem Rundgang interessierte er sich für die Studien, in denen die Vulnerabilitäten aufgezeigt werden und empfohlen wird, wie das Glasfaserkabel-Paar vor dem Ankern von Schiffen, vor Fischereiarbeiten und anderen Wassersportaktivitäten in der Küstenzone oder in deren Nähe geschützt werden kann.

Nach Meinung des Politbüromitglieds wird dieses Projekt die Telekommunikationen revolutionieren und der Unabhängigkeit des lateinamerikanischen Informatiksektors zugute kommen. Der Vorteil wird nicht nur für Kuba sein, sondern auch für die Inseln der östlichen Karibik und Mittelamerika, denn es wird die Bandbreite erhöhen und eine effiziente Alternative zu den Satellitenverbindungen sein, die wesentlich teurer und schwächer sind.

Der Minister für Informatik und Kommunikationen versicherte, dass dieses Werk die Integration stärken, den sozialen Austausch erweitern und dazu beitragen wird, den Kurs der Kommunikationen in der Region zu ändern.

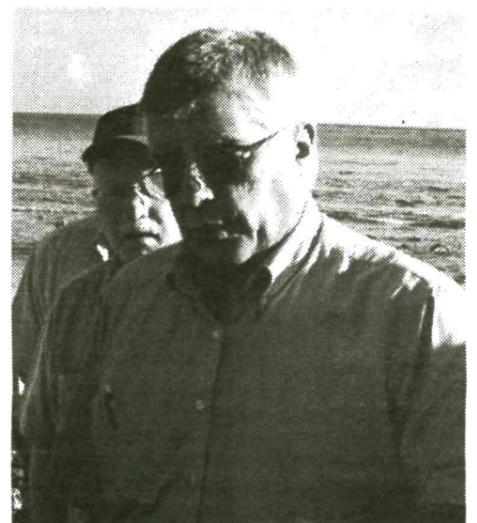
Mit der Betriebsaufnahme des Kabels wird die Übertragungsgeschwindigkeit von Daten, Bild und Ton bis zu 3.000 Mal so groß sein, wie die, die Kuba heute für seinen Internetverkehr verfügt. Seine Kosten betragen über 70 Millionen Dollar. Es wird eine Länge von 1.602 Kilometer haben und über eine Transferkapazität von 640 Gigabytes pro Sekunde verfügen.

Alternativen schaffend

— Das Unterwasserkabel wird eine höhere Qualität der Kommunikationen ermöglichen, wird aber nicht unbedingt deren wesentliche Ausweitung bedeuten. Die Verallgemeinerung des Services wird mehr von der Suche nach Reserven in der Effizienz als von der Ausweitung des Netzes abhängen.

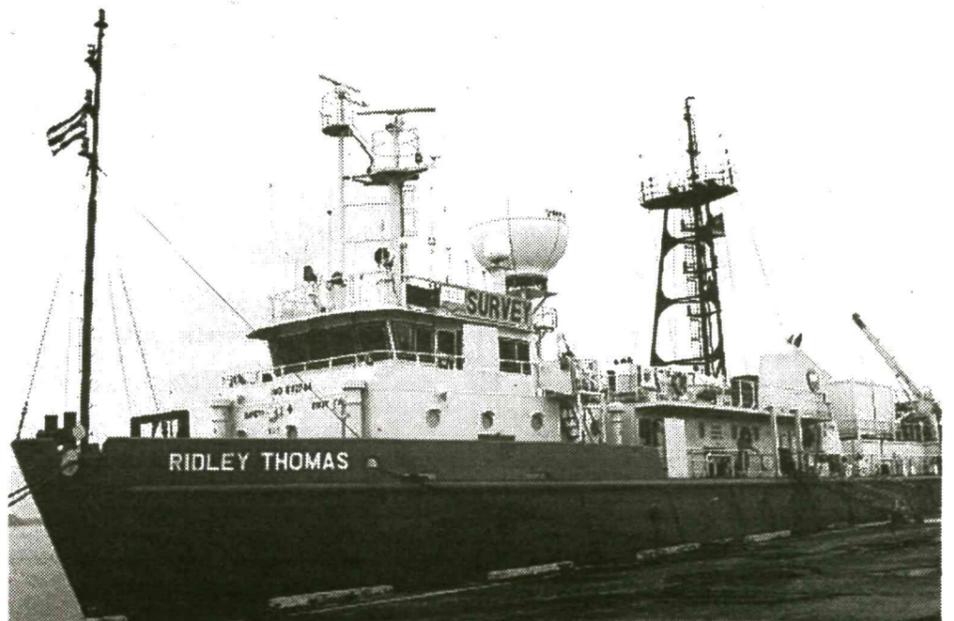
— Sollte die Abhängigkeit der Kommunikationen beseitigt werden, könnten unsere Länder in Echtzeit ärztliche Sprechstunden, Telekonferenzen und Lehrgänge übertragen, die die Programme der Zusammenarbeit, die in diesem Bereich entwickelt werden, unterstützen könnten.

— Die Blockade hindert Kuba an einer Verbindung über einen der ca. einem Dutzend internationaler Anschlüsse, die uns umgeben. Eines dieser Kabel (Cancún-Miami) verläuft nur 32 Kilometer von der Uferstraße von Havanna entfernt.



Rebedo versichert, dass mit dem Unterwasserkabel der Internetservice über Satellit nicht aufhören werde — der einzige, der Kuba aufgrund der Blockade erlaubt ist —, die Betriebskosten aber um 25% sinken werden

Die Glasfaserkabel werden — fast vollständig — in internationalen Gewässern verlegt, wobei die bestehenden Normen eingehalten und die Grenzen und Zuständigkeitsbereiche der Länder der Region geachtet werden. •



Das Schiff Ridley Thomas führte die Erkundung des Meeresbodens aus. Es handelt sich um eines der Gebiete mit den größten Senken des Planeten



Suite von Carlos Acosta

Der Tänzer auf Tournee durch die Provinzen

Amelia Duarte De La Rosa

• FÜNF einmalige Vorstellungen in mehreren Provinzen des Landes wird der Tänzer Carlos Acosta auf einer Tournee darbieten, die am Sonntag, dem 21. November im Theater Heredia in Santiago de Cuba beginnen und am 30. November in der Hauptstadt zu Ende gehen wird. "Es ist eine große Schuld, die ich seit meinem Ballett *Tocororo*, 2003, bei meinem Publikum hatte", sagte der Erste Tänzer des London Royal Ballet am 15. November auf einer Pressekonferenz im Theater Adolfo Llauro, im Stadtbezirk Vedado.

"Jede Minute werde ich auskosten, ich möchte meine Kunst mit den Leuten teilen, sie sollen mich in voller physischer Form sehen", bekannte Acosta, als er sich zu den Vorstellungen äußerte, die er — immer um 20.30 Uhr — in Santiago de Cuba (21. 11.), Camagüey (23. 11.), Cienfuegos (25. 11.), Pinar del Río (27. 11.) und Havanna (30. November) geben wird.

Auf der Tournee, die ein Repertoire von auf der Insel quasi unaufgeführten Werken umfasst, wird sich der 37 Jahre alte Tänzer mit der Cellistin Amparo del Riego vorstellen, die die Suite no. 6 von Bach und Themen von José María Vitier interpretiert.

Das intensive Programm enthält einige Solos, zwei Balletts von Ben Van Cauwenbergh, *Le Bourgeois* und *Je ne regrette rien* — Letzteres wird Viengsay Valdés tanzen —; *Suite of dances* von Jerome Robbins, eine Choreographie,

die für Michail Barishnikow geschaffen worden war und auch der Schwerpunkt des Programms sein wird; *End of times* von Ben Stevenson mit Musik von Sergei Rachmaninow; *Two*, eine Komposition von Russell Maliphart, die das jüngst beendete Internationale Ballettfestival von Havanna abschloss, und *Cara o cruz*, von Jorge Abril, das von der jungen Tänzerin Laura Ríos, von *Danza Contemporánea de Cuba*, vorgetragen werden wird.

"Wir leisten uns mit Carlos Acostas Tournee einen großen Luxus, sie ist ein bemerkenswertes Geschenk für das Publikum des ganzen Landes, um ihn aus der Nähe zu erleben und seine Arbeit kennen zu lernen", bezog sich Julián González, Vorsitzender des Nationalrats für Bühnenkunst, auf die Vorstellungen des Tänzers in Ost-, Mittel- und Westkuba.

Mit einem Abschluss der Nationalen Ballettschule Kubas und als einer der größten Tänzer der Welt angesehen, hat Carlos Acosta mit namhaften Kompanien getanzt, u. a. dem English National Ballet, Houston Ballet, Bolshoi Ballet und dem American Ballet Theatre. Der gewandte Künstler, der demnächst in Kuba ein autobiographisches Buch herausgeben wird, *Sin mirar atrás* (Ohne zurück zu schauen), bekennt auch sein Interesse am Gegenwartstanz: "Das Ballett ist heute mein Vehikel, aber ich versuche, andere Sphären des Tanzes zu pflegen. Gegenwartstanz ist die Zukunft, er ist eine Form, um weiter zu wachsen, die Bewegung zu kultivieren, wenn sich die physischen Grenzen im klassischen Tanz zeigen." •

Dem Tanz, was ihm gebührt

Mit Adalberto auf dem Tinajón-Fest

Miguel Febles Hernández

• CAMAGÜEY. — "Dem Tanz sollte der Platz eingeräumt werden, den er einnehmen müsste; er ist Teil unseres Wesens", versicherte der Musiker Adalberto Álvarez Zayas, als er an der Debatte zum Thema Herausforderungen für die kubanische Tanzmusik teilnahm, die auf dem Programm des Tinajón-Festes stand.

Vor Spezialisten, Angestellten des Büros des Stadthistorikers und Publikum im Allgemeinen sagte der "Kavalier des Sons", es sei notwendig, die Auffassungen zu ändern, die in den verschiedenen Instanzen der Tanzmusik gehandhabt werden. Es heißt, sie sei "Musik fünfter Kategorie", und so sieht auch die Unterstützung aus, die sie erhält.

"Es gibt praktisch keine Lokale, wo man tanzen könnte. Der Körper braucht diesen Ausgleich. Den Leuten sind sprichwörtlich die Füße gebunden. Der arbeitende Mensch

braucht eine Gelegenheit mit den entsprechenden Bedingungen, wo er an den Wochenenden entspannen und mit der Familie und Freunden zusammen sein kann."

Er führte das Tinajón-Fest an, das ein Ereignis für die Stadt war und ein Beispiel dafür ist, was getan werden kann, wenn sich zu einem guten Zweck alle zusammentun, nur mit Talenten aus der Umgebung und unter optimaler Nutzung der Ressourcen.

"Das Volk - so bestätigte er hat ein wahrhaftes Kulturfest erlebt. Jede künstlerische Betätigung hatte ihren Raum und einen Augenblick, um jeden einzelnen kulturellen Wert der Provinz hervorzuheben. Das Tinajón-Fest ist ein Treffpunkt Camagüey's mit seiner Kultur."

Adalberto nutzt seinen Aufenthalt in dieser Stadt, um mit seinem Orchester die Nummern seiner neuen CD *El son de altura* vorzustellen, auf der als Gast die Gruppe aus Camagüey, Rumbatá, mit dem Lied *Entre la rumba y el son* vertreten ist. •

Brouwer - Autor des Albums, das den Latin-Grammy in der Kategorie Klassische Musik gewann

• LAS VEGAS, USA.— Der berühmte kubanische Komponist Leo Brouwer gewann mit dem Streichquartett aus Havanna den Latin Grammy 2010 in der Kategorie Bestes Album Klassischer Musik mit der CD *Integral de cuartetos de cuerda*.

Geteilt wurde dieser Preis ausnahmsweise mit *Vital* des argentinischen Pianisten und Komponisten Fernando Otero, der Tango und Jazz aus einer experimentellen Perspektive der Kammermusik fusioniert.

Noch ein kubanischer Musiker, der auf der Insel wohnt, Chucho Valdés, hätte auf der offi-

ziellen Liste der Akademie, nämlich neben dem Namen der Spanierin afrikanischer Herkunft, Concha Buika, erscheinen müssen, denn das Werk, das den Preis in der Kategorie des Besten Albums Traditioneller Tropischer Musik erhielt, *El último trago*, war in intensiver Zusammenarbeit von beiden geschaffen worden.

Das Album mit Brouwers Musik war im Rahmen der Ehrung anlässlich des 70. Geburtstages des kubanischen Komponisten im Theater El Jardinito, in Caba, und im Gran Teatro der spanischen Stadt Córdoba mit Amado del Rosario aufgenommen worden. (SE) •

Mutwillige Zerstörung von Platten des Sängers Cándido Fabré in Miami

Pedro de la Hoz

• SEHR erfreute sich das Publikum an dem Konzert von Cándido Fabré und seiner Gruppe, am Sonnabend, dem 14. November, in einer Diskothek in Miami, der ersten Station der Tournee des populären Son-Sängers durch die USA. Es ließ sich von den ungefähr 20 Schreihälsen nicht stören, die sich gegenüber dem Lokal eingefunden hatten und versuchten, die Vorstellung zu verhindern. Sie schlugen mit Hämmern auf CDs mit Aufnahmen des Künstlers ein.

Eine Informationsquelle, die dem Konzert beiwohnte, und von *Granma* befragt worden war, bestätigte, dass niemand auf die Störenfriede achtete, mit Ausnahme ihrer Beschützer: die kubanisch-US-amerikanische Mafia aus dem Süden Floridas und die ihnen dienenden Kommunikationsmedien.

"Es ist unglaublich — äußerte die Quelle — dass *El Nuevo Herald* für die Propaganda des Boykotts von Vigilia Mambisa gegen Fabre so viel Raum verschwendet hat und nicht eine einzige Zeile brachte, um sein Talent zu würdigen. Das ist ein neuer Beweis von Unzivilisiertheit und Ignoranz einer gewissen Gruppe, die nach den Zwischenwahlen am 4. November wieder Mut bekommen hat."

Die Zeitung nannte Fabre einen "bekannten Apogeten des Castro-Regimes" und Mega-TV versuchte das Publikum gegen ihn einzunehmen, als es die Anwesenheit des Son-Sängers im Club Ache bekannt gab.

Aber die Hetzer hatten wenig Glück mit ihrem lächerlichen Auftritt. US-Amerikaner lateinamerikanischer Abstammung und nicht wenige Kubaner füllten die Tanzfläche und schenken den genialen Improvisationen Fabres viel Beifall. •

32. INTERNATIONALES FESTIVAL DES NEUEN LATEINAMERIKANISCHEN FILMS

Kuba wird vier Spielfilme vorstellen

Pedro de la Hoz

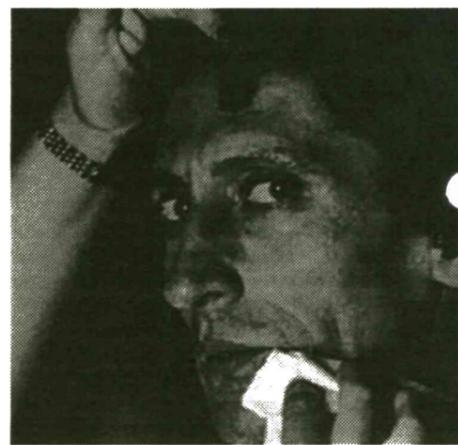
• VIER Spielfilme werden Kuba auf dem 32. Internationalen Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films vertreten, das vom 2. bis 12. Dezember in Havanna stattfinden wird.

Eine der Produktionen des ICAIC, *Martí, el ojo del canario* (Martí, das Auge des Kanarienvogels), von Fernando Pérez, versuchte schon ihr Glück mit dem heimischen Publikum, das überall im Land in die Vorstellungen strömte.

Die drei übrigen — *La casa vieja* (Das alte Haus), von Léster Hamlet; *Larga distancia* (Weite Entfernung), von Esteban Insausti; und *Boleto al Paraíso* (Fahrschein ins Paradies), von Gerardo Chijona, — werden mit dem Festival ihren Gang über die Insel beginnen.

Von dem Streifen von Hamlet, eine Version des gleichnamigen Theaterstücks des Dramaturgen Abelardo Estorino, erlebten die Teilnehmer am letzten Festival des Armen Kinos in Gibara einen Vorschuss seiner Qualität, als er dort den Großen Preis für den besten Spielfilm erhielt.

Unter den Hauptdarstellern befinden sich Yadier Fernández, Daisy Quintana, Alberto Pujol, Isabel Santos, Manuel Porto und Adria Santana, und als Neuheit verwendet er die Musik des Pianisten und Komponisten Aldo López Gavilán.



Alexis Díaz de Villegas im Film *Larga distancia* (Weite Entfernung)

Insausti ging es in seinem Film über Freundschaft, Entfernung und Heimweh. Die wichtigsten Rollen spielen die Schauspieler Zulema Clares, Alexis Díaz de Villegas, Lynn Cruz, Tomás Alejandro Cao, Coralía Veloz und Verónica Lynn.

Chijona hat dieses Mal ein Drama gewählt. Der Film beleuchtet das Schicksal von sehr jungen Leuten. Bei der Besetzung entschied er sich für eine junge Schauspielerin, die schon unter der Regie von Daniel Díaz Torres in Lisanka aufhiel: Miriel Cejas. •

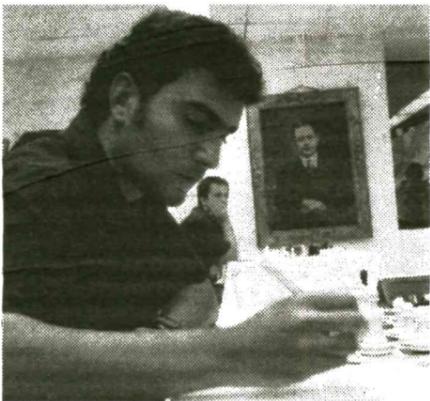
Leinier weiterhin an der Spitze in Lateinamerika

Lisandra Ordaz, Beste der Frauen in Kuba

Ventura de Jesús

• HAVANNA- Leinier Dominguez ist weiter der beste Lateinamerikaner im Ranking des Internationalen Schachverbands (FIDE). Mit seinen 2.716 ELO-Punkten belegt er den 28. Platz in der Weltwertung.

Dominguez hielt seine Punktzahl von vor zwei Monaten und stieg um einen Platz in der



Der junge Kubaner ist Dritter in ganz Amerika

Welttrangliste, die jetzt von dem Inder Viswanathan Anand angeführt wird, der 2.804 ELO-Punkte erreichte und damit den Norweger Magnus Carlsen (2.802) überholt hat.

Das Idol aus Güines - Kleinstadt im Westen Havannas - ist Dritter auf dem amerikanischen Kontinent, nur von den US-Amerikanern Hikaru Nakamura (2.741) und Gata Kamsky (2.726) überboten, die die Plätze 15 bzw. 19 einnehmen.

Auf der Liste der ersten 100 des Planeten bestätigte Kuba auch seinen Landesmeister, Lázaro Bruzón, der dieses Mal mit 2.668 ELO-Punkten Platz 75 belegt.

Als Land erreichte die Insel die Position 18, wobei sie die frühere Gesamtpunktzahl um vier auf 2.593 erhöhte, die dem Durchschnitt der zehn besten Spieler entspricht. Außer Leinier und Bruzón sind das Yuniesky Quesada (2.620), Fidel Corrales (2.597), Omar Almeida (2.593), Jesús Nogueiras (2.566), Holden Hernández (2.564), Isam Ortiz (2.543), Yuri González (2.539) und Camilo Gómez (2.526).

Bei den Frauen liegt Lisandra Ordaz (2.367) weiterhin ganz vorn, gefolgt von Yaniet Marrero (2.349) und Sulennis Piña (2.343), wobei alle bessere Zahlen als vor zwei Monaten vorweisen. •

Glückwünsche an Santiago Antúnez

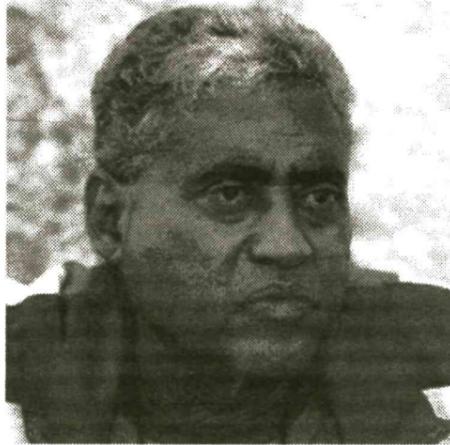
Der IAAF wählte ihn zum besten Trainer des Jahres 2010

Enrique Montesinos

• "ES ist eine Anerkennung für die technische Arbeit, das tägliche Bemühen, eine Entschädigung für die Trainingsstunden unter der Sonne, und ich freue mich natürlich sehr", sagte Santiago Antúnez, als *Granma* ihn nach seiner jüngsten Wahl zum weltweit besten Leichtathletiktrainer dieses Jahres kontaktierte.

Der Weltleichtathletikverband (IAAF) zeichnet jährlich die besten Athleten aus und schließt dabei zum ersten Mal den Preis für den besten Trainer mit ein.

Inoffiziell galt er vorher schon als der hervorragende Trainer im Hürdenlauf. Mit seinen 63 Jahre ist er sehr dankbar, der erste Aus-

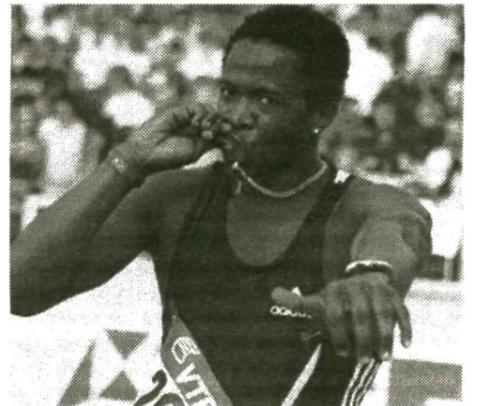


Für Antúnez handelt es sich um die Anerkennung der Entwicklung seiner Schüler, Spezialisten eines "kleinen, armen und angegriffenen" Landes

gewählte unter allen Disziplinen der Leichtathletik - die auch "Königin der Olympischen Spiele" genannt wird - zu sein und wertet es als eine Prämie für die erfolgreiche Laufbahn seiner Schüler im Jugend- und im Erwachsenenbereich, bei denen es sich um Spezialisten aus einem kleinen, armen und angegriffenen Land handelt.

Er wird die Auszeichnung am 21. November auf der Weltgala in Monaco erhalten, zu der auch sein Schützling Dayron Robles eingeladen ist, der in diesem Jahr den Hallenweltmeistertitel gewann.

Seine Freude sei um so größer, hob er hervor, weil er schon der zweite kubanische Trainer mit einer derartigen Auszeichnung in diesem Jahr sei. Pedro Val, dessen großes Verdienst er anerkennt, war vom Internationalen Ringerverband ausgewählt worden. •



Sein Schützling Dayron Robles ist ebenfalls zur Weltgala in Monaco eingeladen

Bruzón antwortet mit weißen Figuren

Text und Foto: Pastor Batista Valdés

• ZEHN Jahre ist es her, aber auch dieser Artikel könnte unter dem Titel jenes Interviews erscheinen: Monarch der Schlichtheit.

Ich denke daran, wie Lázaro Bruzón neben der Dissertation am Brett, als er die Jugendweltmeisterschaft (Armenien 2000) gewann, noch eine andere Lektion erteilte, wegen der ihn die Einwohner von

Tunas, Kubaner allgemein, Spanier, Lateinamerikaner, Russen Menschen entferntester Regionen weiterhin so bewundern: seine sprichwörtliche Bescheidenheit.

Auf diese Weise, manchmal wortkarg, dann aber auch gesprächiger, kehren wir zu einem Dialog zurück, dessen "erster Zug" (eine Frage von mir) nicht verhindern wird, dass er bei der Antwort wie gewohnt die ganze Zeit leuchtend weiße Figuren bewegt.

"In den 19 Jahren, in denen ich offiziell Schach spiele - betonte er - habe ich niemals Langeweile, Müdigkeit oder Abneigung gespürt. Im Gegenteil: ich lerne und motiviere mich immer mehr. Wer diesen Sport liebt, bildet sich mit der Zeit eine Grundlage, sagen wir, so etwas wie einen Speicher aus Erfahrungen, und entdeckt gleichzeitig neue Details.

Darum schenke ich der technischen Ausbildung, dem täglichen Studium, der Auswertung meiner eigenen Leistung in diesem Fach sehr viel Aufmerksamkeit, das, angetrieben von den auf den Schach angewendeten Computerprogrammen, sehr schnell fortschreitet."

Glaubst du, dass dir dein eigener Wille Ergebnisse bringt?

"Ich denke ja. Dieses Jahr war sehr gut für mich; eines der besten.

Ich habe ca. 60 ELO-Punkte mehr, nachdem ich zum fünften Mal Landesmeister wurde und zwei Turniere in Spanien gewonnen habe.

Um ehrlich zu sein, ich hatte mehr als drei Jahre lang so etwas wie eine Pechsträhne. Von 2.677 ELO-Punkten sank ich auf Ebenen zwischen 2.600 und 2.620. In dieser Lage beschloss ich, das Risiko zu wagen, so viel wie möglich zu spielen, und ich glaube, dass ich schließlich mein Ziel, besser zu werden und mich zu erholen, er-

reicht habe. Nun wähne ich mich in der gewünschten Lage, mir neue Ziele zu setzen. 2011 werde ich die 2.700 Punkte schaffen, ich werde besser planen, vielleicht etwas weniger spielen, längere Pausen einlegen, mich in Ruhe vorbereiten."

Ziehst du das Einzelmatch dem Teamspiel vor?

"Das Teamspiel ist für mich etwas schwieriger, denke ich. Bist du allein und verlierst, schadest du nur dir. Im Kollektiv ist es nicht so. Nehmen wir die Olympiade. Ich verlor leider die letzte Partie und wir haben alle verloren. Wir kamen nicht unter die ersten Zehn, wie wir es uns vorgenommen hatten, sondern auf Platz 23. Das war kein gutes Ergebnis, wenn ich auch nicht der Meinung bin, dass es schlecht war, aber so ist Schach auf hoher Ebene: sehr hart, sehr anspruchsvoll, wo das geringste Detail einem teuer zu stehen kommt und entscheidet."

Hat Bruzón vor dem Lauf der Zeit Angst?

"Keinesfalls. Die Jahre kümmern mich nicht. Schach erlegt dir keine Altersgrenze auf, die dich zwingt, aufzuhören. Ivanchuk und Anand hatten mit 40 ausgezeichnete Ergebnisse. Ich bin erst 28. Mit den Jahren gewinnt man an Erfahrung, Geschicktheit, Sicherheit, wenn man auch nicht mehr die gleiche Kraft oder die gleiche Frische hat."

Spielst du weiter stürmisch oder ist dein Stil gelassener?

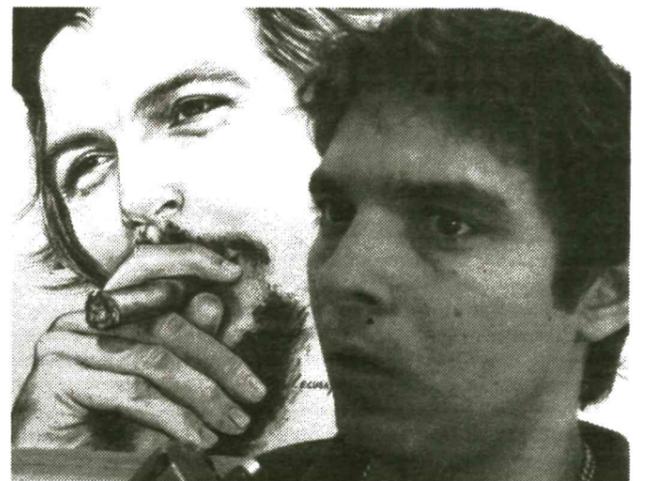
"Ich denke, ich habe mich nicht geändert, ich mache meinen Rhythmus weiter; manchmal versuchte ich, gelassener zu sein, mir nicht den Luxus zu leisten, Risiken einzugehen, aber ich bleibe bei meinem kämpferischen Stil."

Was bedeutet Leinier für Bruzón?

"En Bruder. Und seine Familie ist meine eigene Familie. So haben wir es über alle diese Jahre gehalten. Ich freue mich über einen Sieg von ihm und es tut mir weh, wenn er eine Partie verliert. Ich weiß, dass es ihm genauso geht."

Was fehlt dem kubanischen Schach?

"Vielleicht sollte es mehr Wettkämpfe geben. Unser Schach festigt sich: das der Männer und das der Frauen. Es genießt Achtung, ich



Schon als Kind bewunderte Bruzón Che sehr

glaube nicht, dass es unter der Lage des Landes besonders leidet. Es entwickelt sich, erlangt Kultur, mehrere Spieler nähern sich den 2.600 ELO-Punkten. Leinier ist einer der drei mit mehr als 2.700 in ganz Amerika..."

Einige Turniere entfernen dich zeitweilig von Kuba, was fühlst du dann?

"Ein bisschen habe ich mich schon darauf eingestellt, aber ich kann mich nicht daran gewöhnen. Das hier ist mein Land, und zumindest ich würde mich an einem anderen Ort niemals besser fühlen. Vor zwei Jahren heiratete ich eine junge Venezolanerin. Sie studiert dort Bauwesen. Wir verstehen uns gut. Aber wir wollen hier leben, wenn sie das Studium beendet. Wir haben einen fünf Monate alten Sohn. Sie ist in Las Tunas gewesen. Ihr gefällt Kuba."

Ich weiß, dass du deinen Sohn mit dem Vornamen Ernesto eingeschrieben hast, warum?

"Schon immer bewunderte ich Che. Wegen seiner Größe, seiner Werte und auch wegen seiner Freude am Schach. Von Kindheit an lebt er in mir, dann hier auf meiner Haut, und jetzt ist er mir in meinem kleinen Sohn Ernesto nah, der mir noch mehr Kraft und Mut geben wird, um im Sport und im Leben weiter zu kommen." •

Die kubanische Bevölkerung wird die Zahl von zwölf Millionen nicht erreichen

Dies zeigt eine Fruchtbarkeitsstudie

Lourdes Pérez Navarro

• EINE Analyse der Entwicklung der Fertilität, gemessen an der Gesamtfertilitätsziffer (Kinder pro Frau), machte deutlich, dass im Jahr 2009 der höchste Wert der letzten 10 Jahre (1,70) erreicht wurde. Es scheint jedoch nicht möglich, dass diese Kennziffer unter den gegenwärtigen Umständen weiter steigt; es wird sogar als unwahrscheinlich eingeschätzt, dass sie diesen Stand halten kann.

So weist es der Bericht der Ergebnisse der Nationalen Befragung zur Fertilität 2009 aus, die vom Forschungszentrum für Bevölkerung und Entwicklung erstellt und kürzlich vom Nationalen Statistikbüro Kubas (ONE) veröffentlicht wurde.

Dies ist die zweite Untersuchung dieser Art, die im Land durchgeführt wurde (die vorhergehende stammt von 1987). Sie charakterisierte sich dadurch, die Thematik zu erweitern. Erstmals wurde auch die männliche Fertilität einbezogen, was im Landesmaßstab etwas Neues ist, aber auch international selten zu beobachten ist.

Die Befragung wurde von Dezember 2009 bis Januar 2010 vorgenommen und umfasste die 14 Provinzen und den Sonderbezirk Insel der Jugend. Die untersuchte Bevölkerung bestand aus Männern und Frauen zwischen 15 und 54 Jahren, die ihren ständigen Wohnsitz in den Privatwohnungen des Landes haben.

Ihre Ergebnisse erlauben es, die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Situation der Fertilität in der Zeit zu charakterisieren, die demografische Variable, die am meisten das Bevölkerungswachstum in Kuba beeinflusst. Außerdem werden sie als geeignet eingeschätzt, um Kenntnisse zu diesem Thema zu gewinnen und um Programme und Maßnahmen im Zusammenhang mit den demografischen Tendenzen zu unterstützen.

Dem Bericht zufolge durchläuft die kubanische Bevölkerung gerade das Stadium, das man als Nullwachstum oder Stabilität bezeichnen könnte, mit einer Tendenz zum kurzfristigen Rückgang seiner Bevölkerung, was eine neuartige Situation für ein Entwicklungsland ist, in dem keine Naturkatastrophen, tödlichen Epidemien, politische oder

wirtschaftliche Krisen größeren Ausmaßes oder militärische Konflikte, die dies erklären könnten, auftreten.

VERANSCHAULICHENDE ZIFFERN

Die Statistiken geben wieder, dass die Bevölkerung des Archipels zum Ende des Jahres 2009 11.242.628 Einwohner erreichte (6.529 mehr als 2008), was einen Umschwung nach drei aufeinanderfolgenden Jahren des Rückgangs markierte.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Geschlecht und Alter verhielt sich ähnlich wie in den Vorjahren. Der Anteil der Männer ist in den letzten Jahren mit einem Wert von 1.003 Männern auf 1.000 Frauen praktisch unverändert geblieben. Der Grad der Überalterung erreichte 2009 17,4%.

Somit ist, wie der Bericht feststellt, die Überalterung die wichtigste demografische Herausforderung für unsere Gesellschaft. Die kubanische Bevölkerung wird die Zahl von 12 Millionen Einwohnern nicht erreichen.

In kurzer Zeit wird die Bevölkerungszahl ständig sinken, es wird weniger Menschen geben, die das Arbeitsalter erreichen, als diejenigen, die es verlassen, der Koeffizient der Belastung oder Abhängigkeit wird steigen, die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter wird zurückgehen und sie werden altern, neben weiteren Merkmalen.

In Bezug auf die Fertilität ist die Stadt Havanna das Gebiet mit den geringsten Raten. Die allgemeine Fertilitätsrate des vergangenen Jahres lag in diesem Gebiet bei 35,5 Kindern auf 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter (15-49 Jahre), eine Ziffer, die in jedem anderen Gebiet über 42 liegt und im Osten des Landes bei 48,7. Was die Gesamtfertilitätsziffer angeht, so lag sie bei 1,5 Kindern pro Frau in der Hauptstadt, während sie im Rest des Landes auf 1,7 anstieg.

Die größten Unterschiede treten aber in der Fruchtbarkeitsrate nach Alter zu Tage. So beträgt zum Beispiel die Fertilität der Jugendlichen (15-19 Jahre) in Havanna etwas mehr als 36 Geburten auf 1.000 Jugendliche, während sie im Westen des Landes - der Region mit dem nächst höheren Wert - bei 46 liegt und im Osten mit fast 62 ihre höchsten Werte erreicht.



Zum Ende des Jahres 2009 erreichte die Bevölkerung des Archipels 11.242.628 Einwohner



Die Überalterung ist und bleibt die wichtigste demografische Herausforderung für die kubanische Gesellschaft



NEHMEN SIE
VERBINDUNG ZU DEN
FÜNF HELDEN AUF

Fünf kubanische Patrioten
verbüßen lange Haftstrafen in
den Vereinigten Staaten, weil sie
ihr Volk gegen den Terrorismus
verteidigt haben. Mehr Informa-
tionen dazu unter: www.granma.cu, www.granma.cuba-web.cu, www.freehelfive.org,
www.antiterroristas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004
USP FLORENCE
PO BOX 7000
FLORENCE,
CO 81226

FERNANDO
González Llort



(RUBEN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI TERRE HAUTE
PO BOX 33
TERRE HAUTE,
IN 47808

GERARDO
Hernández Nordelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
FCI JESUP
2680 301 SOUTH
JESUP,
GA 31599

RENE
González Schwerert



NO. 58738-004
FCI MARIANNA
PO BOX 7007
MARIANNA,
FL 32447-7007